

Die Schwalbe

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Herausgeber: Schwalbe V.v.P.

Alle Einsendungen an Dr.W.Speckmann, 4700 Hamm i.W., Lisenkamp 4; Ruf: 29481
oder an die Sachbearbeiter:

Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63 (Zweizüger)
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)
Dr.Hans Selb, 6800 Mannheim, Glückstraße 4 (Märchenschach)
Dr.Karl Fabel, 8031 Eichenau b.München, Bergstr.3 (Mathematisches & Retro)
Dr.H.Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3 (Studien)
Friedrich Burchard, 5901 Dreis-Tiefenbach, Auf der Blashütte 11 (Lösungen)

Kassenwart: Dr.Leopold Jüptner, 4700 Hamm i.W., Geibelstraße 11 – Zahlungen
auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P. Hamburg 94717 oder Konto-Nr.
9505 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W. - Bezugspreis jährlich 15,00 DM
Schriftleitung: Peter Knies, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str.82, Ruf: 433

Band XII

November 1966

Heft 23

Entscheid im 139. Thematurier der „Schwalbe“

Preisbericht von Dr.Hans Selb, Mannheim.

Entsprechend der Ausschreibung im Septemberheft 1965, S. 155, sollte das TT. zeigen, ob auf dem Gebiet des Doppel-Längstzügers (DLZ) in den Gattungen a) Direktes Matt (\ddagger), b) Selbstmatt ($s\ddagger$), c) Reflexmatt ($R\ddagger$), d) Direktes Patt (ϕ), e) Selbstpatt ($s\phi$), f) Hilfsmatt ($h\ddagger$), g) Hilfspatt ($h\phi$) und h) Hilfsdoppelpatt ($h\phi\phi$) bei Verwendung des Normalbretts ohne Märchenfiguren qualitativ hochwertige Darstellungen möglich sind. Ein über die Forderung DLZ hinausgehendes bestimmtes Thema war nicht verlangt, um den Komponisten bei der Erforschung dieses Neulandes volle Bewegungsfreiheit zu lassen.

Von den 133 Einsendungen wurden Nr. 17 zurückgezogen und durch eine Aufgabe mit anderer Nummer ersetzt, bei den Nummern 12 und 114 lag spiegelbildliche Koinzidenz vor (daher als 1 Doppel-Bewerbung gewertet), und zu Nr. 82 waren 2 Fassungen, a) und b), eingereicht (deshalb als 2 Bewerbungen gewertet). Somit ergaben sich $133 - 1 - 1 + 1 = 132$ Bewerbungen mit den Nummern 1–11, 12–114, 13–16, 18–82a), 82b)–113 und 115–133. Davon schieden 44 Stücke wegen Inkorrektheiten aus. Bedauerlich ist der Ausfall von Nr. 8, 9, 18v, 26, 62, 108, 110–112 und 127v, weil sie für eine Auszeichnung in Betracht gekommen wären. In der Konkurrenz verblieben also $132 - 44 = 88$ korrekte Aufgaben, und zwar in Gruppe a) $26 - 6 = 20$, in b) $31 - 8 = 23$, in c) $3 - 0 = 3$, in d) $3 - 0 = 3$, in e) $1 - 1 = 0$, in f) $56 - 25 = 31$, in g) $9 - 2 = 7$ und in h) $3 - 2 = 1$.

Das Niveau der Probleme war teilweise beachtlich, so daß es gerechtfertigt erschien, 2 Hauptabteilungen zu bilden,

Abteilung A mit 49 Aufgaben der Gruppen a) – e)
und Abteilung B mit 39 Aufgaben der Gruppen f) – h).

Diese Gliederung war auch deshalb geboten, weil in beiden Abteilungen eine größere Anzahl auszeichnungswürdiger und hinsichtlich der Qualität gut vergleichbarer Bewerbungen vorhanden war. Der Preisfonds wurde entsprechend aufgeteilt und auf DM 100,- pro Abteilung festgelegt. Um den Märchenfreunden einen ausreichenden Einblick in die Vielfalt des Gebotenen zu geben, wurden in jeder Abteilung 15 Probleme ausgezeichnet. Ob diese Zahl dem Wert der Aufgaben entspricht, mögen die Löser entscheiden. Von den Auszeichnungen entfallen pro Abteilung je 5 auf Preise, ehrende Erwähnungen und Lobe. Für den 1. Preis sind jeweils DM 30,- vorge-

sehen, für den 2. Preis je DM 25.—, für den 3. Preis je DM 20.—, für den 4. Preis je DM 15.— und für den 5. Preis je DM 10.—. Die Bewertung der Auszeichnungen erfolgte nach dem Maßstab a) Tiefe des Gedankens, b) innere Leuchtkraft, c) Beherrschung der technischen Mittel und d) angemessene Schwierigkeit. Und nun medias in res!

Abteilung A

1. Preis: Nr. 101 von N. Ringeltaube, Berlin
Siegfrieds neudeutscher Kampf mit dem Drachen (mit Unterstützung freundlicher Zwerge), ein köstlicher Einfall in brillanter Konstruktion.

2. Preis: Nr. 132v von H. P. Rehm, Geislingen
Darstellung einer wunderschönen Idee mit fünfzehnfacher Auswahl im Schlüssel, eine sehr riskante und eindrucksvolle Komposition.

3. Preis: Nr. 104 von Hemmo Axt, Darmstadt
Reiches thematisches Probespiel, dazu originelle Verteidigungen mit typischem DLZ-Charakter. Hier öffnet sich für den Zweizüger ein neues Arbeitsgebiet mit interessanten Möglichkeiten.

4. Preis: Nr. 100b) von Norbert Ringeltaube
Die echoartige Verführung, die erst durch den 6. Zug von Schwarz widerlegt wird, bildet den besonderen Reiz dieses bauernlosen Fünfsteiners. Auf die Fassung a) des Autors kann man mit guten Gründen verzichten.

5. Preis: Nr. 22 von Heinz Zander, Köln
Ein trefflich abgerundeter Gedanke, der mit dem Untergang des edlen Ritters endet. Der harmlose Dual in 4. Zug wurde nicht übersehen: *Minima non curat praetor*.

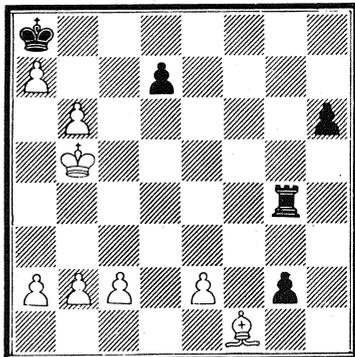
1. ehrende Erwähnung: Nr. 124 von Theodor Steudel und Dr. H. Staudte, Feldkirchen bei München und Bad Godesberg
Dem 5. Preis vergleichbar, aber beeinträchtigt durch die beschränkten Auswahlmöglichkeiten und einen störenden Nachtwächter im Matt.

2. ehr. Erw.: Nr. 29 von A. Fritsch, Karlsruhe
Bestes Reflexmatt mit einer vom Verfasser nicht beabsichtigten (!!) großartigen Mattführung. Die Autorabsicht erweist sich als raffinierte Verführung.

3. ehr. Erw.: Nr. 123v von Theodor Steudel und Dr. H. Staudte
Bestes direktes Patt, eine lustige Angelegenheit, bei der man erst ein wenig nachdenken muß.

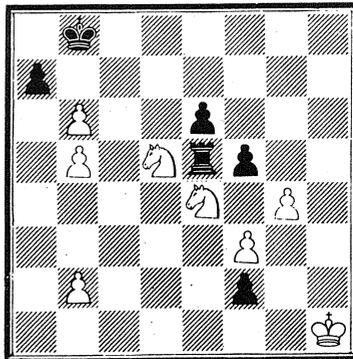
4. ehr. Erw.: Nr. 85 von R. Bedoni, Frankreich
Das Mattfeld ist recht gut versteckt, und es bedarf einiger Kniffe, um zum Ziel zu gelangen.

1. Preis Nr. 101 von Norbert Ringeltaube, Berlin



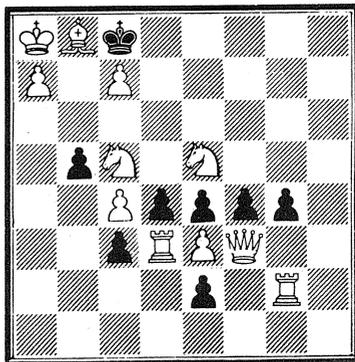
9# DLZ (8-5)

2. Preis Nr. 132v von Hans-Peter Rehm, Geislingen



s8# DLZ (8-6)

3. Preis Nr. 104 von Hemmo Axt, Darmstadt



2# DLZ (11-8)

5. ehr. Erw.: Nr. 89 von Adolf Fritsch

Nach einer für Pattaufgaben oft charakteristischen, aber auswahlgewürzten Massenschlägerei eine stark kontrastierende, gleichsam ätherische Auswahlfortsetzung mit herrlichem, überraschendem Abschluß.

1. Lob: Nr. 131 von Hans-Peter Rehm

Imponierender Vorwurf, dessen Bewältigung jedoch zu wünschen übrig läßt. Mindestens sollte zur Beseitigung störender doppelter Mattführungen ein weiterer sB auf c5 mitwirken: Das erst unlängst erstandene Schachkästel des Preisrichters hat nämlich (noch) deren acht. Das beabsichtigte Satzspiel sollte eliminiert werden, weil es nicht zu dem Hauptthema paßt. Welcher Komponist läßt sich nun inspirieren, eine klassische Fassung dieses Tasks zu finden?

2. Lob: Nr. 113 von P. A. Petkow, Bulgarien

Schöne Einheitlichkeit bei Weiß und Schwarz, aber ziemlich unproblematisch infolge der fehlenden Auswahl.

3. Lob: Nr. 44 von Norbert Ringeltaube

Das Matt ist verhältnismäßig leicht zu erkennen, aber der Weg dahin ist recht amüsant.

4. Lob: Nr. 79 von Alb. H. Kniest, Frankfurt

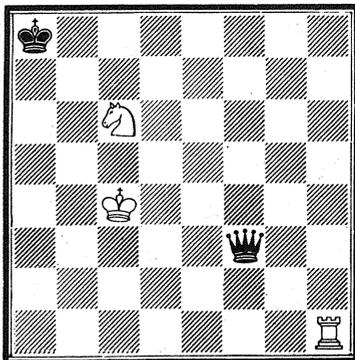
Eiffelturm Nr.1, sehr hübsch. Es sind übrigens alle Steine zur Korrektheit des Stückes erforderlich.

5. Lob: Nr. 45v von Norbert Ringeltaube

Anmutig und fein. Der Satz ist ergiebiger als die Lösung: Besser wäre es umgekehrt.

4. Preis

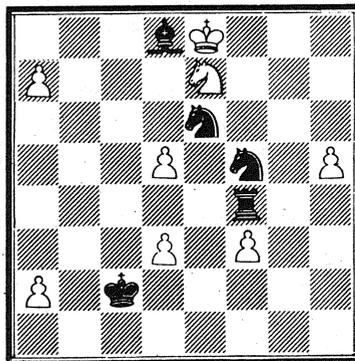
Nr. 100b) von Norbert Ringeltaube



7# DLZ (3-2)

5. Preis

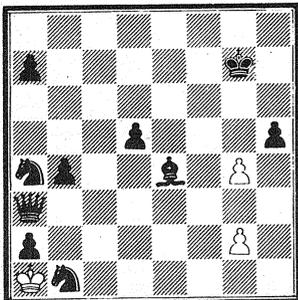
Nr. 22 von Heinz Zander, K8ln



s8# DLZ (8-5)

1. ehr. Erw.

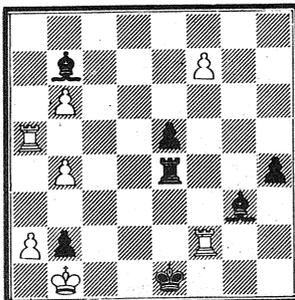
Nr. 124 von Th. Steudel & Dr. H. Staudte



s8# DLZ (4-10)

2. ehr. Erw.

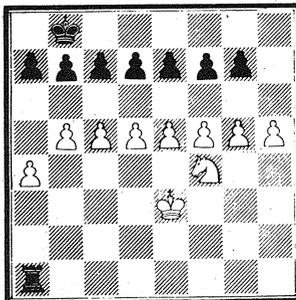
Nr. 29 von Adolf Fritsch, Karlsruhe



Reflex-4# DLZ (7-7)

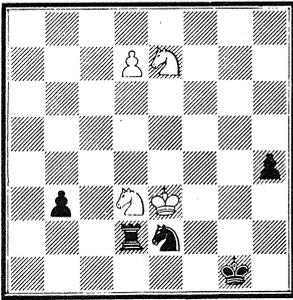
3. ehr. Erw.

Nr. 123v von Th. Steudel & Dr. H. Staudte



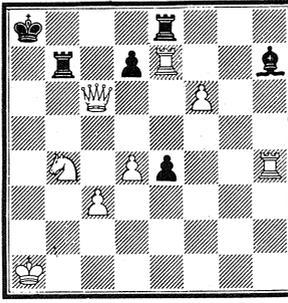
21 patt DLZ (10-9)

4. ehr. Erw.
Nr. 85 von R. Bedoni,



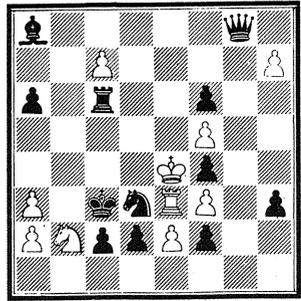
s7# DLZ (4-5)

5. ehr. Erw.
Nr. 89 von Adolf Fritsch



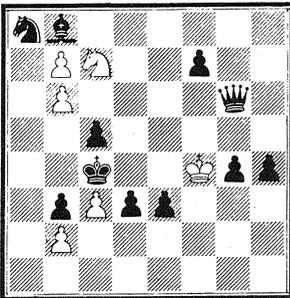
7 patt DLZ (8-6)

1. Lob
Nr. 131 von H. P. Rehm



s3# DLZ (10-12)

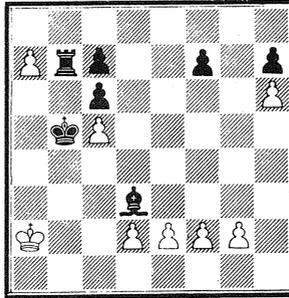
2. Lob
Nr. 113 von P. A. Petkow



2# DLZ (6-11)

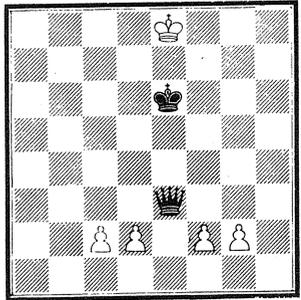
a) Diagramm b) sDh5
c) sDe8 d) sDh7

3. Lob
Nr. 44 von N. Ringeltaube



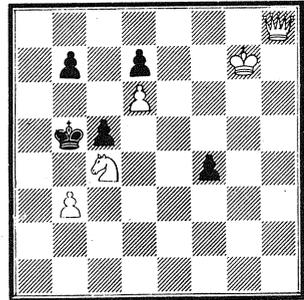
9# DLZ (8-7)

4. Lob
Nr. 79 von Alb. H. Kniest



s3# DLZ (5-2)

5. Lob
Nr. 45v von N. Ringeltaube



3#* DLZ (5-5)

Abteilung B

1. Preis: Nr. 133 von Hans-Peter Rehm

Diese Tempo-Odyssee in Verbindung mit doppelter Rückkehr und Blockeffekten hinterläßt einen vorzüglichen Eindruck.

2. Preis: Nr. 115 von Petko A. Petkow

Ein echtes Problem: Bei 18 Möglichkeiten im Schlüssel führen viele Wege zum Ziel, aber (hoffentlich) nur einer in 9 Zügen.

3. Preis: Nr. 76 von Albert H. Kniest

Reziproke Umwandlungen im Duplex, ein kühner Gedanke in bestechend sparsamer Fassung. Mit Weiß am Zuge ist die Darstellung ein wenig besser geraten als mit Schwarz am Zuge.

4. Preis: Nr. 46 von Norbert Ringeltaube

Ein schönes Werk von großer Leuchtkraft mit einem reizenden Probespiel, in dem sich Weiß auf Grund der DLZ-Forderung selbst die Türen vor der Nase zuschlagen muß.

5. Preis: Nr. 118 von Albert H. Kniest

Hintergründige und wahrscheinlich schwierige Lösung mit einer näherliegenden elfzügen Verführung.

1. ehr. Erw.: Nr. 103 von Wilh. Schröder, Berlin
Anspruchvolles Thema, dessen Bewältigung auch ganz gut gelungen ist. Doch wäre es wohl besser gewesen, auf das Satzspiel, an dessen Ende ein kleiner Dual steht, zu verzichten, da es mit der Lösung nicht harmoniert. Man hätte dann, wie es scheint, auch den nicht sonderlich aktiven Sf3 durch einen sB ersetzen können.

2. ehr. Erw.: Nr. 12 von Theodor Steudel und
Nr. 114 von Petko A. Petkow

Ein Geistesblitz von Max und Moritz, eine hervorragende technische Leistung, aber trotz jeweils sechsfacher (!) Auswahl im Schlüssel von Satz und Spiel leider von relativ geringer Schwierigkeit, ein Kriterium, das gerade im DLZ auch eine gewisse Rolle spielt.

3. ehr. Erw.: Nr. 73 v. N. Ringeltaube & A. H. Kniest
Erstaunliche Materialbeherrschung und recht verborgene Mattführung.

4. ehr. Erw.: Nr. 87 von Adolf Fritsch
Das gediegene Werk eines feinsinnigen Künstlers, voll Überraschung und Glanz.

5. ehr. Erw.: Nr. 88 von Adolf Fritsch
Komplizierte Kriminalstory mit kaum weniger Toten als Zügen. Der Autor hat es hier mit großer Meisterschaft verstanden, den Löser zu immer neuen Entscheidungen zu zwingen.

1. Lob: Nr. 66 von Albert H. Kniest
Ein Stück mit Pfiff. Besonders a) ist vortrefflich gelungen und wird in einem Punkt überraschen.

2. Lob: Nr. 74 von Albert H. Kniest
Eiffelturm Nr. 2, bei dem auch noch ein ideegemäßes Probespiel zu beachten ist. Ein Nachteil: Eines der Bauerlein ist nur aufgestellt, damit der Turm nicht umfällt.

3. Lob: Nr. 2 von Erich Bartel, Augsburg
In der Diagrammstellung ist Weiß patt. Mit einem feinen Manöver wird das Gegenteil herbeigeführt.

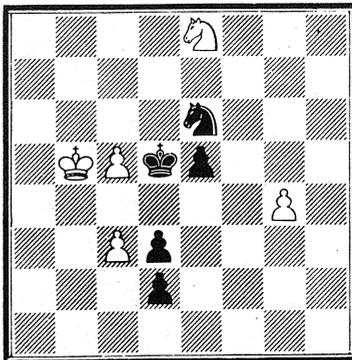
4. Lob: Nr. 75 von Albert H. Kniest
Eiffelturm Nr. 3: Ersteigung und Absturz ohne Lebensgefahr. Das gibt es nur im Märchen.

5. Lob: Nr. 21 von N. Trautmann Verden/Aller
Ein liebenswürdiger Ausklang mit einem hübschen Mattbild.

Die Namen sämtlicher Turnierteilnehmer waren dem Preisrichter nicht bekannt. Die Namen der Preisträger sind von dem Vertrauensmann, Herrn Peter Kniest, nach Eingang des Preisberichtes eingesetzt worden. Allen Siegern spricht der Preisrichter seine herzlichsten Glückwünsche aus.

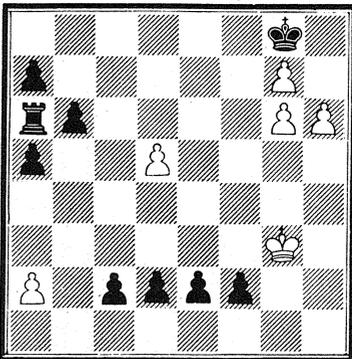
Es liegt dem Preisrichter sehr am Herzen, all denen, die durch ihren spontanen und lobenswerten Einsatz das Turnier gefördert haben, seinen besonderen Dank zu sagen. Da sind zunächst die

1. Preis
Nr. 133 von Hans - Peter Rehm



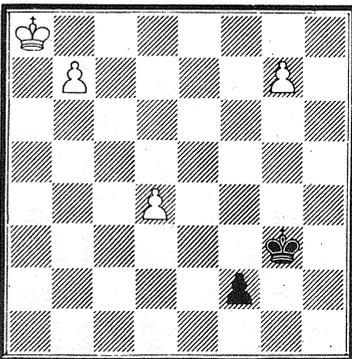
h9#* DLZ (5-5)

2. Preis
Nr. 115 von P. A. Petkow,
Bulgarien



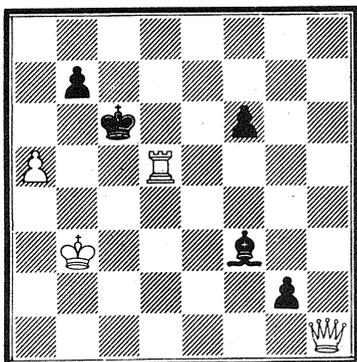
h9 patt DLZ (6-9)

3. Preis
Nr. 76 von Albert H. Kniest,
Frankfurt



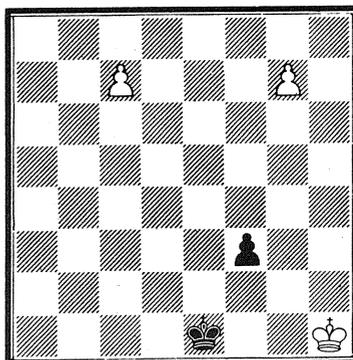
h4# DLZ, Duplex (4-2)

4. Preis
Nr. 46 von Norbert Ringeltaube



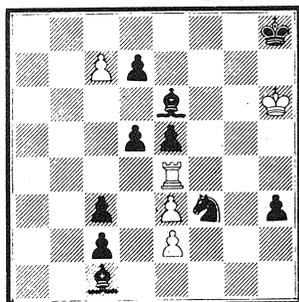
h7# DLZ (4-5)

5. Preis
Nr. 118 von Albert H. Kniest



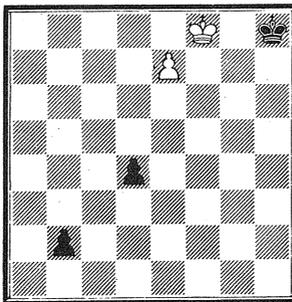
h10# DLZ (3-2)

1. ehr. Erw.
Nr. 103 von W. Schröder
Berlin



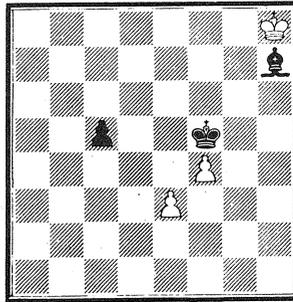
h7#* DLZ (5-11)

2. ehr. Erw.
Nr. 12 von Th. Steudel u.
Nr. 114 von P. A. Petkow



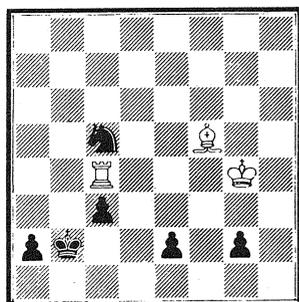
h3#* DLZ (2-3)

3. ehr. Erw.
Nr. 73 von N. Ringeltaube
und Albert H. Kniest



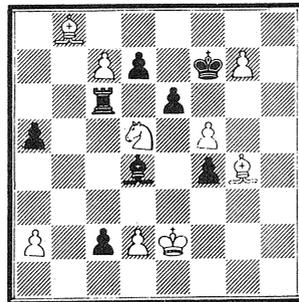
h9# DLZ (3-3)

4. ehr. Erw.
Nr. 87 von Adolf Fritsch



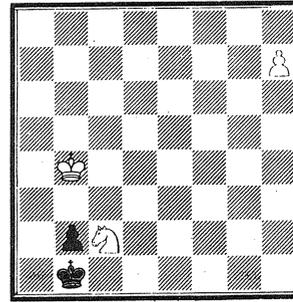
h9patt DLZ (3-6)

5. ehr. Erw.
Nr. 88 von Adolf Fritsch



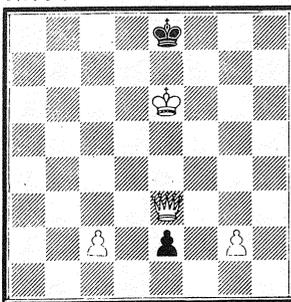
h9patt DLZ (9-8)

1. Lob
Nr. 66 von Alb. H. Kniest



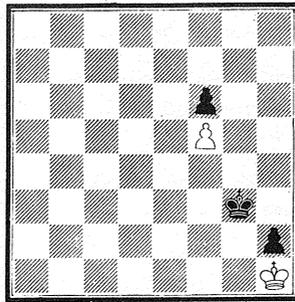
h5# DLZ (3-2)
a) Diagramm b) WS nach e1

2. Lob
Nr. 74 von Alb. H. Kniest



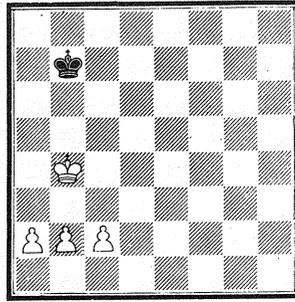
h3# DLZ (4-2)
 2 Lösungen

3. Lob
Nr. 2 von Erich Bartel



h11 patt DLZ (2-3)

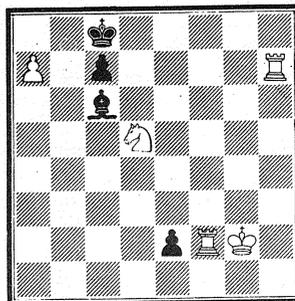
4. Lob
Nr. 75 von Alb. H. Kniest



h9# DLZ (4-1)

Komponisten, die wirklich alles daran gesetzt haben, ihr Bestes zu geben. Dann unser Schriftleiter, der (zusätzlich zu seinen „normalen“ Pflichten) als Vertrauensmann mit dem Kopieren der vielen Einsendungen eine große Arbeitsleistung „hinter den Kulissen“ vollbracht hat und es sich nicht nehmen ließ, dem Preisrichter und dem Prüfer sämtliche Aufgaben in einem stattlichen Buch (!) gesammelt vorzulegen. Dann der „amtliche“ Prüfer, Herr Ernst Lücke, der einen dornenreichen Weg gehen mußte und dabei wahrhaftig ganze Arbeit geleistet hat. So hat er z. B. den h27#* Nr. 108, die zugänglichste Aufgabe des Turniers, in siebenstündigem Großeinsatz in die ewigen Jagdgründe befördert. Dann unser lieber Albert H. Kniest, der als Vorprüfer (vgl. DuF Blatt 200 – übrigens eine ehrende Zahl!) auch einen gewiß nicht unwesentlichen Teil zum Gelingen des Ganzen beigetragen hat. Ihnen allen sei Dank gesagt, und um den Dank auch in die Tat umzusetzen, sei allen DLZ-Freunden eine Gemeinschaftsarbeit mit Jörg Kuhlmann (Nr. XXXI) gewidmet.

5. Lob
Nr. 21 von N. Trautmann



h4# DLZ (5-4)

Nun aber noch eine große Überraschung. Um allen Märchenliebhabern, die leer ausgegangen sind, auch eine Chance zu geben, wird ein großes

Sonder-Lösungsturnier

mit Geldpreisen ausgeschrieben. Zu lösen sind sämtliche 30 Auszeichnungen sowie die Widmungsaufgabe. Einsendefrist: 10 (zehn) Wochen nach Absendung des Schwalbenheftes mit dem Turnierbericht von Wegberg (Poststempel). Die Einsendungen sind zu richten an

Herrn Friedrich Burchard, 5901 Dreis-Tiefenbach, Auf der Blashütte 11.

Der Preisrichter stellt für die drei besten Löser einen weiteren Geldbetrag in Höhe von DM 30.— zur Verfügung. Je nachdem, wie die Löser „ins Ziel einlaufen“, wird dieser Betrag verteilt. Fall a): Haben die drei besten Löser alle eine verschiedene Punktzahl erreicht, so erhält der erste DM 15.—, der zweite DM 10.— und der dritte DM 5.—. Fall b): Haben alle 3 die gleiche Punktzahl, so erhält jeder DM 10.—. Fall c): Haben die ersten beiden die gleiche Punktzahl, so erhalten sie je DM 12.50 und der dritte DM 5.—. Fall d): Haben der zweite und dritte die gleiche Punktzahl, so erhalten sie je DM 7.50 und der erste DM 15.—. Fall e): Haben mehr als drei Löser die höchste oder die zweithöchste Punktzahl, so erfolgt durch den Preisrichter ein Losentscheid nach einem Spezialverfahren, das jede Ungerechtigkeit ausschließt. Außerdem können sich alle Turnierteilnehmer an einem bedingten weiteren Losentscheid beteiligen: Für den Fall, daß bei der Gemeinschaftsarbeit Selb/Kuhlmann eine Inkorrektheit gefunden wird, nehmen alle Einsender dieser Inkorrektheit an einer ebenfalls vom Preisrichter vorzunehmenden Verlosung teil, für die ein

weiterer Preis in Höhe von DM 10.- gestiftet wird. Insgesamt können die Löser also zunächst im günstigsten Fall DM 40.- ergattern. Aber es kommt noch viel spannender. Wenn die Löser bei einer der ausgezeichneten Aufgaben eine Inkorrektheit nachweisen (es sei hier ausdrücklich vermerkt, daß die dem Preisrichter bereits bekannten und im Turnierbericht erwähnten (kleinen) Duale nicht zählen), so rücken die nachfolgenden Stücke nur innerhalb ihrer Gruppe (Preise, ehr. Erw., Liebe) auf. Wenn z. B. ein 3. Lob ausscheiden muß, so rücken das 4. und 5. Lob auf Platz 3 und 4 vor. Wenn eine 5. ehr. Erw. ausscheiden muß, so kann nichts aufrücken. Wenn ein Preis ausscheiden muß, wird durch das Aufrücken oder (beim 5. Preis) Ausscheiden ein Geldbetrag von DM 10.- frei. Dieser freiwerdende Geldbetrag wird zur Aufstockung des Löserfonds (von DM 30.-) verwendet. Das heißt also, daß die Löser den Komponisten die 10 Preise abjagen können, wenn sie bisher unbekannte Inkorrektheiten ausfindig machen. Im günstigsten Fall – aber dieser Fall ist doch

wohl rein theoretisch konstruiert – könnten die Löser also insgesamt DM 240.- erbeuten. Aber – und das ist die Pointe – die Komponisten brauchen diesem Treiben nicht tatenlos zuzusehen, denn sie können sich ja ebenfalls als Löser betätigen, und zwar gegebenenfalls mit gewaltigem Erfolg. Wenn z. B. einer der 5. Preisträger seine 4 Vordermänner „umlegt“, aber selbst ungeschoren davonkommt, so kann er nicht nur, weil er auf den 1. Platz aufrückt, DM 30.- statt DM 10.-, sondern womöglich zusätzlich noch eine Löserprämie einkassieren. Das Turnier ist also noch längst nicht zu Ende. Die Punktwertung erfolgt nach dem üblichen, in der „Schwalbe“ angewandten System. Von der Teilnahme an dem Sonderlösungsturnier ausgeschlossen sind a) Peter Kniest als Vertrauensmann, b) Ernst Lücke als Prüfer, c) Alb. H. Kniest als maßgeblicher Vorprüfer und d) natürlich der Preisrichter. Die **Auszahlung der Preise**

für das 139. Thematurier und für das Sonderlösungsturnier erfolgt durch den Preisrichter nach Ablauf der dreimonatigen Sperrfrist und nach Eingang des Lösungsberichtes von Herrn Burchard. Sollte sich der Löserfonds von DM 30.- durch Nachweis von Inkorrektheiten bei den Preisträgern erhöhen, so werden nach der obigen Regelung - Fälle a) bis e) - entsprechend erhöhte Beträge an die Löser ausgezahlt.

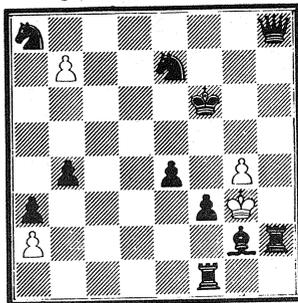
Teilnehmerliste:

Nr. 1-6 (Erich Bartel, Augsburg), **Nr. 7-9** (Ing. Nenad Petrovic, Zagreb/Jugoslavien), **Nr. 10, 11** (E. Bartel), **Nr. 12** (Theodor Steudel, Feldkirchen), **Nr. 13-16** (Julius Buchwald, New York/USA), **Nr. 17, 18** (Peter Kahl, Hamburg), **Nr. 19-21** (N. Trautmann, Verden), **Nr. 22** (Heinz Zander, Köln), **Nr. 23-37** (Adolf Fritsch, Karlsruhe), **Nr. 38-50** (Norbert Ringeltaube, Berlin), **Nr. 51-64** (Carl Bilfinger, Dossenheim), **Nr. 65-72** (Albert H. Kniest, Frankfurt), **Nr. 73** (Alb. H. Kniest und Norb. Ringeltaube), **Nr. 74-80** (A. H. Kniest), **Nr. 81** (Dr. Baldur Kozdon, München), **Nr. 82, 83** (Th. Steudel), **Nr. 84, 85** (R. Bedoni, Faverges/Frankreich), **Nr. 86-91** (A. Fritsch), **Nr. 92-94** (C. Bilfinger), **Nr. 95** H. Kromath, Mannheim), **Nr. 96, 97** (H. Zander), **Nr. 98, 99** (Fritz Hoffmann, Weißenfels), **Nr. 100-102** (N. Ringeltaube), **Nr. 103** (Wilhelm Schröder, Berlin), **Nr. 104-108** (Hemmo Axt, Darmstadt), **Nr. 109-115** (Petko A. Petkow, Tolbuchin/Bulgarien), **Nr. 116, 117** (Erwin Masanek, Dresden), **Nr. 118** (A. H. Kniest), **Nr. 119, 120** (A. H. Kniest, Dr. H. Staudte und Th. Steudel), **Nr. 121-130** (Th. Steudel und Dr. H. Staudte, Bad Godesberg), **Nr. 131-133** (Hans-Peter Rehm, Geislingen).

Ausscheiden mußten

a) wegen Unlösbarkeit: Nr. 8 (2#) Wenn letzter Zug nicht 0-0-0 gewesen ist, muß er 0-0 gewesen sein (oder 0-0 war schon verwirkt). Daher 1. – 0-0 in der Lösung unmöglich. – Nr. 36 (h8dopa) 8. – d4 ist länger. – Nr. 51 (3#) 3. Th4 ist länger. – Nr. 54 (s2#) 1. – Ka3 (Kc1) ist eben so lang. – Nr. 57 (s4#) 4. – Sc bel. ist eben so lang. –

**Dr. Hans Selb und
Jörg Kuhlmann**
Allen DLZ-Freunden z. Dank
Urdruck



s14# DLZ (4-11)

Nr.64v (h6#) 1.L.bel. ist länger. — Nr.71 (h4#) 4. — L:c3+ ist länger. — Nr.93 (s2#) 1.d4 ist länger.

b) wegen NL: Nr.9 (h21#) 1.Kd5 c4+ 2.Kc6 Kd8 3.Kb7 Ke7 4.Kc8 Kf8 5.Kd7 Kg7 6. Ke8 Kh8 7.Kf7 c5 8.Kg6 c6 9.Kf7 c7 10.Kg6 Kg8 11.Kh5 Kh7 14.Ke2 Ke4 15.Kf1 Kf3 16.f5 c8T 17.f4 Tc1#. — Nr.11 (h16patt*) 2.Ka4 Kc6 4.Kc2 Ka4 5.Kb1 Kb3 6.h2 Kc4 7.Kc2 Kb5 8.Kd3 Ka4 9.Kc4 Ka5 10.Kd5 Kb6 14.Kh1 Kf2patt. — Nr.18v (h24#) 2.Kh2 Kf2 3.Kh1 Kg3 4.Kg1 Kh4 5.Kf2 Kg5 6.Ke3 Kh4 7.Kd2 Kg3 8.Ke1 Kh2 9.Kf2 Kh1 10.Kg3 c4 11.Kf2 c5 12.Kg3 c6 13.Kf2 c7 14.Kg3 Kg1 15.Kf4 Kh2 17.Kd2 Kf4 18.Ke1 Ke3 19.e5 c8T 20.e4 Tc1#. — Nr.26 (s8#) 1.Sc5 Le1 3.Sh4 La5 3.Se4+ Kh6 4.Sf5+ Kg6 5.Sh4+ Kh7 6.Sc3 Ld8 7.S:d5 L:h4 8.Sf6+ L:f6#; 4. — Kh7 5.Sc3 Ld8 6. Sh4 L:h4 7.S:d5 Ld8 8.Sf6+ L:f6#. — Nr.33 (h6#) a) 1.Sd1 Sc4+ 2.Ka1 Sd5 3.Sb2 Sc3 4.Sc6 Sd2 5.Sb8 Sb3#, b) 1.Se6+ Kh8 2.Sd4 Sc2 3.Sb3 Se3 4.Sa2 Sd1+ 5.Ka3 Sc3 6. Sb4 Sc4#. — Nr.34 (h6#) 1.T:c4+ S:c4+ 2.Ka1 Sb5 3.T:e3 S:e3 4.Sf4 Sa3 5.L:d5 Sg2 6.La2 Ld4#. — Nr.40 (5#) 3. — b1D 4.h6 Dh7 5.e8D(T)#. — Nr.41 (8#) 4.f:e5 d3 5.e6 d2 6.e7 d1T(D) 7.Kb6 T(D)d8(+) 8.e:d8D(T)#. — Nr.48 (h5#) 1.Tc8 d:c8S+ 2.Kb8 Se7 3.d:c1L Sg8 4.Lf4 Se7 5.Lc7 Sc6#. — Nr.50 (h16#) 1.Ke3 Kc6 3.Kc1 Ke4 5.Ka1 K:c2 6.g4 Kb3 7.Ld8 Th1#. — Nr.55 (s3#) 1.Sc4 Lh8 2.Sce5 Tg8 3.Sg5 Ta8#. — Nr.62 b) (h6#) 1.Ka4 L:b5+ 2.K:b5 und weiter wie in a). — Nr.63 (h6#*) 1.Ka4 D:b5+ 2.K:b5 und weiter wie im Satz. — Nr.70 (h14#) 1.g1S Kg8 2.Sf3 Kf7 3.Se5+ Kg8 4.Sd7 Kf7 5. Sf8 g:f8D 6.b1T Da3#. — Nr.72 (h5#) 1.a2 g8S 2.g1S Sf6 3.Sf3 Sd7 5.Sb1 Sb3#. — Nr. 77 (h6#) 1.e5 e8L 2.e4 f8D 3.b1T Da3#. — Nr.84 (s15#) 4.Sa3 Ta1 5.Sb1 Ta5+ 6. Kc4 Th5 7.Sc3 Ta5 8.Sb5 Ta1 9.Sa7 Th1 10.Sc6 Ta1 11.Se5+ Ke4 12.Sd3 Th1 13. Sc1 T:c1#. — Nr.91 (h8#) a) 1.Da6 Sd7 2.Tb6 S:b6 3.Sd6 Sa8 4.Sf5 Sc7 5.Dh6 Sc:d5+ 6.Ke5 Sc7+ 7.Kf4 T:f5#, b) 1.Da6 Sh7 2.Df6 Sg5 3.Da6 Sh3+ 4.Ke5 Sf4 5.Df6 S:g6+ 6. Kd4 Sf4 7.Da6 S:c4#. — Nr.99 (h12#) a) 10. — Sed3 (Sf3) 11.Tg1 Se3#, b) 1.La7 Sc3 2. Le3 S:e3+ 3.Ke1 Se4 4.Td1 S:g5 5.Td8+ Ka7 6.Td1 Sf7 7.Td8 Sg3 8.Td1 Sf3#. — Nr. 108 (h27#*) 9.d:e4 g7 10.Kg4 Kf2 11.Kf5 Kg3 12.Kg6 Kf4 13.Kf7 Ke5 14.Ke8 Kf6 15. Kd8 Ke5 16.e3 Kf6 17.e2 Ke5 18.e1S Kf6 19.Sd3 (Sf3) g8D(T)#. — Nr.111 (h2patt) c) 1.Se1 (Se3) g8D 2.Sg2 D:g2patt. — Nr.112 (h2#, 4 Varianten) 1. — f:e8D 2.Sf4 D:e5#. Um die Aufgabe zu berichtigen, müßte man den wBb5 und den sBa6 entfernen. — Nr. 122 (h5#) 1.Kb4 (Kd4) a8L 2.Kc5 h7 3.Kd6 g8L 4.Kc7 h8L 5.Kb8 L:e5#. — Nr.127 v (h11#*) 1.Ka5 Kc5 2.Ka6 Kd4 3.Kb5 Ke3 4.Kc6 Kd4 5.Kd7 Kc5 6.K:e7 Kb6 7.Kf6 K c7 8.Ke5 Kd8 9.Kd6 Kc8 10.Ke7 f8D#. — Nr.129v (h10#) 9.Se4 Kg6 10.Sg3 f8D#.

c) wegen Dualen: Nr.31 (s6 patt) 1.D:f8 Dh7+ 2.Dh6 Lf3+ und weiter wie Autor. — Nr. 43 (5#) im ersten Abspiel 3. — e1T 4.f8L oder S (Gegen die Drohung 4.f8L hat Schwarz keine Verteidigung, also auch nicht 3. — e1D. Lediglich gegen die Drohung 4.f8D(T)# kann sich Schwarz mit 3. — e1D oder 3. — e1T verteidigen). — Nr.67 (6#*) im Satz 2.d8S oder f8S (keine 2 Sätze, da gleiche Fortsetzung). — Nr.119 (h11#) 5. Kg6 Sb7 6.Kh5 Sc5 7.Kg4 Sd3 8.Kh3 Sf2+ und weiter wie Autor. — Nr.120v (h10#) 1. Ke6 Kb3 2.Kd5 Ka4 3.Kc4 d8L 4.Kd3 Kb3 5.Ke2 Kc2 6.K:f3 Kd1 und weiter wie Autor.

d) wegen Verfehlung der Forderung: Nr.56 (s3#), Nr.61v (h3#*), Nr.92 (s3#) und Nr. 110 (h7 doppel patt), da diese 4 Aufgaben nicht als Doppel-Längstzüger begründet sind, sondern gewöhnliche Längstzüger (als DLZ verkleidet) darstellen. Ferner Nr. 65 (h3#, 2 Varianten), da hier die Variantenbildung im 1. Zug von Weiß beginnen müßte, nicht erst im 2. Zug von Schwarz.

e) wegen Vorwegnahme: Nr.59 (h5#). Vorgänger: V.Zapackis, 569, Feenschach 58, April 1951 = Beispiel (1) der Turnierausschreibung. Außerdem ist bei Nr.59 die Forderung „mit Schlußvariante“ praktisch nur die Tarnung eines Duals.

Leider konnten viele Autoren infolge der großen Zahl der Einsendungen nicht mehr vor dem 1.7.1966 von der Inkorrektheit ihrer Probleme verständigt werden, weil das amtliche Prüfungsergebnis zu diesem Zeitpunkt noch nicht vorlag. Die Einsendungen, die keine Auszeichnung erhalten haben, stehen den Verfassern wieder zur freien Verfügung.

Mannheim, im September 1966

Der Preisrichter:

H. Gumbel

Michael Schneider, Schweinfurt:

Die Entwicklung einer Idee

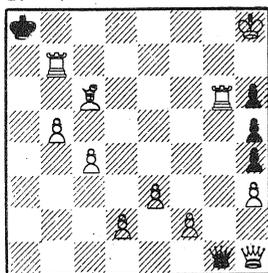
In der „Schwalbe“ 1948 Heft 197/98 habe ich eine „Linienöffnende Verführungskombination“ mit dem Namen „Haltewertidee“ getauft. Meine Beispiele, auch diese der folgenden Zeit, waren kaum dazu angetan für diesen Begriff zu begeistern. So möge eine glänzende Fassung Dr. Speckmanns als Beispiel der „Einfachen Form“ dienen. (Nr. I)

Diese Zugwechselposition ist scheinbar durch einfache Wartezüge zu lösen; aber jeder derartige Versuch öffnet eine Linie, die Schwarz zur Verteidigung benutzt. 1.f3? D:e3! 1.e4? Dg3! 1.d3? D:f2! 1.b6? Dg5! 1.c5? D:g6! 1.Ld5(e4,f3)? D:g6! Die überraschende Lösung ist 1.Tg2!! Der Begriff „Haltewertidee“ ist hier allerdings nicht ganz klar herausgestellt, denn nur noch der Bd2 hält die Liniensperre aufrecht (D:f2, Da1#). Alle anderen Versuche sind durch die Verbahnung der schwarzen Dame ausgeschaltet. Mir wurde durch dieses Stück klar, daß der Hauptwert des Themas auf den Verführungen liegt, der Haltewert also eine untergeordnete Rolle spielt. Trotzdem bin ich der Ansicht, daß Verführung und Haltezweck in harmonischer Vereinigung erst den Kern der Sache treffen. In diesem Sinne mögen zwei Bearbeitungen im Selbstmatt das Bild abrunden. (II und III)

W.Popp zeigt die einfache Form mit weißer Liniensperre gekoppelt: 1.b7? Tg6! 1.c6? Dg5! 1.d5? Lg7! 1.e4? Lg4! Nur 1.f3! führt zum Ziel, weil nun die Bauern b6, c5, d4 und e2 ihren liniensperrenden Wert behalten. In meinem eigenen Beispiel sind die Werte geradezu umgekehrt, denn Schwarz nutzt schädliche weiße Hinterstellungen mittels Linienöffnungen zur Abwehr der Drohung. 1.Tg7 (Tg8, Tg5, Tg4, Tg3, Tg2, Tg1, T:e6)? mit der Drohung 2.Db1- scheitern an S7 zieht (Tb7, d4, b3, e2, Lc3-, Sc3, b5)! Es geht nur 1.Tf6! bel.(Sc3) 2.Db1(Dc2)- usw. Von einem Haltewert ist hier tatsächlich nur virtuell die Rede, dennoch, oder gerade deshalb, wurde das Stück hier eingefügt; denn das Thema soll ja weiterentwickelt werden.

(I) Dr. W. Speckmann

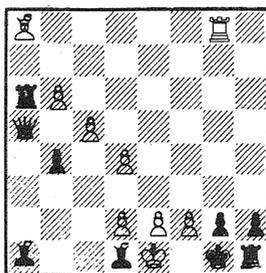
„Die Schwalbe“ 1957
2. Pr., N-Sachs.-Ufr.-Westf.



2#

(II) Willy Popp

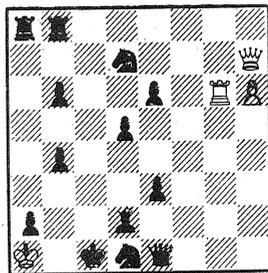
„Schachmatt“ 28.11.1948



s2#

(III) Mich. Schneider

„Schachmatt“ 28.11.1948
4. Pl. Wbg.-Hambg.-Mannheim



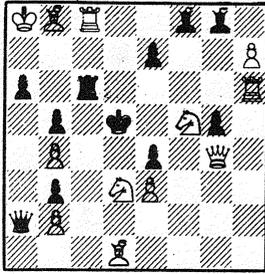
s2#

Als nächsten Schritt kann man Aufgabe Nr.IV bezeichnen, die eine Vertiefung durch fA zeigt. 1.Sf2? Db1! 1.Sc5? Db1? 2.Lb3# aber Te6! Dann im Echoablauf 1.Sg3? L:h7! 1.Sd6? L:h7? 2.De6# aber Tc4! Die Lösung 1.Lf3 zeigt die beiden Springer e4 und f5 als Wächter gegen Db1 und Lh7 auf dem Posten. In die Stufe dieser Entwicklung kann man auch Nr.V einreihen. 1.S5c4? De1? 2.Sd2# aber De7! 1.S3c4? De7? 2.Sd6# aber De1! Wie in Beispiel IV nutzt Schwarz die weißen Verführungszüge als schädliche Linienöffnung. Mit 1.Ld4! De7(Dc1) 2.Lc5(Lc3) # zeigt sich dann die Sperrfunktion der beiden Springer.

Ganz im Virtuellen präsentiert sich Nr.VI. Ähnlich der II wird auch hier mit zusätzlicher Liniensperre gearbeitet, weil aber - wie bei Speckmann - der Haltewert der Themasteine nicht genutzt werden kann, zeigt die Lösung ein ganz anderes Bild. 1.Sef3? Te7! 1.Sdf3? Tb4! 1.Sec6? Lh2! 1.Sdc6? Lc5! Die Lösung 1.Sb5! auch mit Liniensperre; aber außerhalb der Reichweite der Themasteine Tb7 und Lg1.

(IV) Michael Schneider

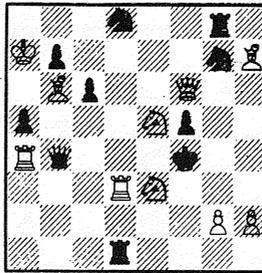
12. ehr. Erw. Olympia T. 1948



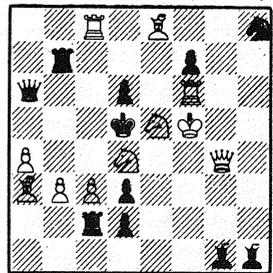
2#

(V) Newman Guttman

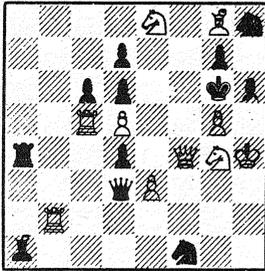
1. Pr., „Chess Life“ 1958



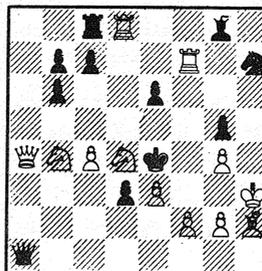
2#

(VI) Michael Schneider„Die Schwalbe“ 1957
3. Pl. N-Sachs.-Ufr.-Westf.

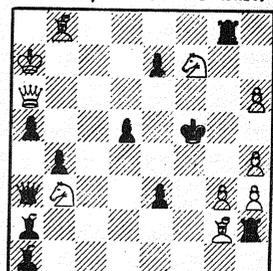
2#

(VII) D. Hjelle5. Lob, Finnischer Problem-
bund 1955

2#

(VIII) Mich. SchneiderMadjalah Tjatur Bridge
5/6. 1963

2#

(IX) Michael Schneider„Main-Post“ 8.4. 1965
1. Preis, Jahresinformalt.

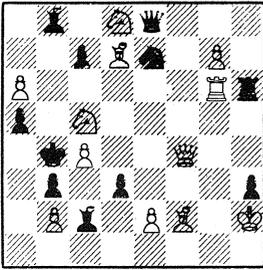
2#

Allen diesen Stücken ist gemeinsam, daß die Verteidigungen jeweils direkt erfolgen, wovon auch die Nr.VII keine Ausnahme macht. Diese Aufgabe ist aber durch die schwarzen Linienöffnungen um eine Nasenlänge voraus. 1.Tf2? 1.d:c6? und 1.Sh6? mit der gemeinsamen Drohung 2.D:d6# scheitern alle an d:e3! mit der Öffnung von 3 verschiedenen schwarzen Wirkungslinien, wobei die Sperrsteine Tb2, Bd5 und Sg4 allerdings nur immer einem der drei schwarzen Themasteine La1, Dd3 und Ta4 das Eingreifen gestatten.

Der weitere Ausbau des Themas konnte nun nicht mehr länger auf sich warten lassen. Nach vielen Versuchen 1961/62 glaubte ich nun mit der Nr.VIII den Stein der Weisen gefunden zu haben. In Anlehnung an Jac.Harings 2.Preis „Probleemblad“ 1958 („Die Schwalbe“ 24/25 1961) – Haring hat mir übrigens bei einer Problemstenzusammenkunft in Würzburg persönlich diese Neufassung anerkannt – gelang mir die sekundäre Auswirkung der Linienöffnungen gleich dreifach. 1.Td5? e:d5! 1.Tf5? e:f5! 1.Sf5? e:f5! und 2.De8 ist wegen vorheriger Linienöffnung nicht möglich. Die gleichartige Lösung 1.Sd5! zeigt einige Mattwechsel und die „Haltewertsteine“ Td8, Tf7 und Sd4. Ein Nachteil ist das farblose gleichartige Verteidigungsspiel des Be6, was allerdings durch die verschiedenen weißen Drohungen aufgewogen wird. Schachfreund Herbert Ahues fand mit seiner 1670 „Die Schwalbe“ 1964 (also ein Jahr später) den gleichen Gedankengang in ebenfalls dreifacher Steigerung, zudem noch mit 3 verschiedenen Themamatten, dafür nur mit einer Drohung.

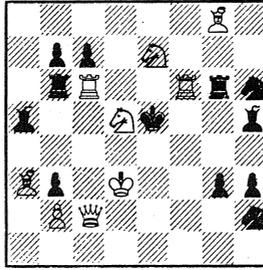
Zweifach habe ich diese sozusagen „Letzte Form“ noch einmal herausgebracht, wobei ich bemerken möchte, daß die Reduzierung auf zwei Themavarianten den schwarzen Inhalt deutlich vermehrt. Die Nr.IX zeigt zwei Blockadevarianten, kontragedanklich aufgezeigt. 1.Ld5? Lf6! 2.Dd3#, aber Tg6! 1.Sd5? Tg6? 2.Df1#, aber Lf6! (Variante dieser Verführung 1. – d4 2.Le4#) Nach 1.Sd8! sind Lg2 und Sb3 die Sperrsteine.

(X) G. Bakcsi
L'Italia Scacchist. 1958



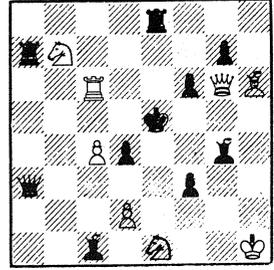
2#

(XI) A. Zarur
5. e.E., Brit. Ch. Fed. 1959/60



2#

(XII) Michael Schneider
1. Pr., Bayerische M.-schaft 66



2#

Diese scheinbar letzte Entwicklung wollte ich mir von Schachfreund H. Albrecht bestätigen lassen, erhielt aber auf meine Anfrage einige Vorläufer des Themas, sie werden wohl nicht die ältesten sein. Nr.X arbeitet allerdings nur mit einem Themamatt; aber mit dem zusätzlichen Effekt der erneuten Schließung der beiden Themalini in den Verführungen. 1.Tg4? Sd5! 1.Le6? Sd5! Nur 1.e:d3! Sd5(c6) 2.Sc6 (Db8)#. Zarurs Aufgabe Nr.XI konnte ich 1959/60, obwohl ich bei diesem Turnier selbst Teilnehmer war, wegen ihrer Kompliziertheit nicht als das erkennen was sie zeigt. Sie ist ein Muster an thematischer Gestaltungskraft. 1. – Tb4 (Tg4) 2.Tce6 (Tfe6)#. 1.Tc4? Tb4? 2.Dc3# aber Tg4! 1.Tf4? Tg4? 2.De2# aber Tb4! Also auch in den Verführungen zwei Matte mit weißen Sperrsteinen als Mattwechsel der Themaspiele. Nach 1.Lc5! Tb4 (Tg4) 2.Tce6 (Tfe6)# kehren nach Lc3 und Le2 auch die Verführungsmatte wieder.

Inzwischen hat Herbert Ahues in der Schwalbe 16/17, 1966 über diese „Letzte Form“ ausführlich geschrieben und sie als seine Erfindung kreiert. Seine vielen glänzenden Beispiele hierzu beweisen nur seine erstaunliche Gestaltungskraft, die ein Thema nach allen Seiten hin beleuchtet, weniger seinen Anspruch auf Priorität. Die (vielleicht) einmalige Aussage Zarurs ist ohne Zweifel ein gewisser Höhepunkt und vorläufige Erstdarstellung dieser von Ahues dankenswerterweise ausführlich dargelegten Form. Für Problemhistoriker: Zarur 1959/60, Schneider 1963 und Ahues 1964.

Nun weiter im Sinne dieses Artikels. Die Entwicklung blieb auch bei diesen komplizierten Fassungen nicht stehen. Es freut mich daher ganz besonders, daß mir mit der Nr.XII eine nochmalige Weiterentwicklung gelang, die auch auf höherer Ebene Anklang fand. Ahues als Preisrichter spricht vom originellsten Stück des Turniers und einer Weiterentwicklung seines Themas.

Ahues: „Der Mechanismus ist sehr kompliziert: In der Verführung 1.Sc5? (De3!) öffnet Weiß die Linie des Ta7, weshalb auf 1. – f5 nicht 2.Dg7 folgen kann. Dafür sperrt Weiß aber die Linie der Da3, so daß nach 1. – f5 2.Dd6# möglich ist. 1. – Lf5 2.Dg3#. In der Lösung 1.d3! dagegen öffnet Weiß die Linie des sLc1, weshalb auf 1. – Lf5 nicht 2.Dg3# erfolgen kann. Dafür sperrt Weiß aber die Linie der sDa3, so daß nach 1. – Lf5 2.S:f3# möglich ist. 1. – f5 2.Dg7#. Zwischen Verführung und Lösung wechseln also beide Themamatts.“

Wie zu erkennen ist, zieht sich die Entwicklung einer Idee über Jahrzehnte hinweg. Es ist erstaunlich, daß sich mit diesen schwarzen Linienkombinationen (die natürlich keinesfalls meine Erfindung sind, zumal T.R.Dawson schon 1947 über diesen Komplex geschrieben haben soll) so viel gestalten läßt. Trotz der Kompliziertheit der Nr.XII ist anzunehmen, daß noch weitere Schönheiten und Entwicklungsstufen in Caissas Zaubergarten zu entdecken sind.

Schweinfurt, im August 1966

Mich. Schneider

Herbert Kromath, Mannheim:

Ver-Beugungen

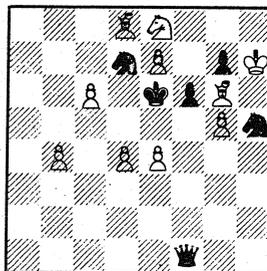
machte Meister Brahm während eines Konzertbesuches, bei dem ein junger Musiker eigene Kompositionen vorstellte. Später fragte der Jüngling Meister Brahm: „Nun, Meister, sind Sie mit mir zufrieden? Ich sah Sie mehrmals zustimmend nicken!“ „Das, junger Freund, waren nur ehrerbietende Verbeugungen vor den alten Meistern, die Sie mit Ihrer Musik so trefflich in Erinnerung brachten.“

Gerade die Beugung ist es, die in letzter Zeit oft in Erinnerung gebracht wurde, ein Thema also offenbar, das viele Verwendungsmöglichkeiten zuläßt. Einige Variationen der Beugung zeigen die folgenden Beispiele.

I zeigt in bekannter Manier eine Kompensation:

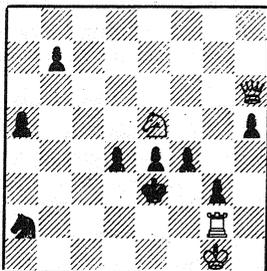
1.Kg8? Se5? (Block) 2.d5#, aber 1. - f:g5! - 1.b5! (dr. 2.Sc7- Kd6 3.e8S#), 1. - D:b5 2.Kg8! (dr. Lf7#) Se5 (Verstellung) 3.Lf5#. Die schlechte Parade bleibt optisch unverändert, hat aber nach dem Vorplan eine andere Schädigung bewirkt. Wendet man diese Überlegung in umgekehrter Folge an, erhält man eine weitere Variation, die in den nächsten zwei Aufgaben gezeigt wird.

(I) Ht. Kromath
Urdruck



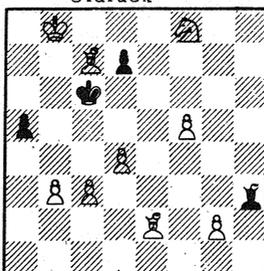
3# (10-6)

(II) Ht. Kromath
Urdruck



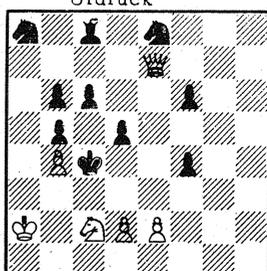
3# (4-9)

(III) Ht. Kromath
Urdruck



3# (9-4)

(IV) Ht. Kromath
Urdruck



3# (6-10)

II: 1.Kf1? d3? 2.Db6#, aber 1. - Sc3(1)! - 1.Db6! (dr. 2.Db2 3.D#), 1. - Sb4 2.Kf1! (dr. Te2#) f3 3.Dh6#. Die schlechte Verteidigung im Probespiel zeigt eine Linienöffnung durch d3, die gleiche Schädigung wird nach dem Ausschalten der guten Parade optisch verändert, so daß jetzt die Linienöffnung durch f3 erfolgt.

III: 1.Sg6? Kd5? 2.Lf3#, aber 1. - d6! - 1.La6! (dr. 2.e4 3.Lb7(5)#), 1. - d5 2.Sg6 (dr. Se5#) Kd7 3.Lb5#. Im Probespiel Königsflucht d5, nach dem Vorplan Königsflucht d7. Wieder wird die schlechte Parade optisch verändert, wobei sie den Charakter der Schädigung beibehält.

Dieser Typ der Beugung ist vielfältig darstellbar, den verwandelten Block zeigte ich bereits im Nov.-Heft 1965 (Nr.2073).

Das Probespiel ist im allgemeinen immer um einen Zug kürzer als die geforderte Zügezahl, da der einleitende Zug des Hauptplanes zunächst einmal dem des Vorplanes weichen muß. Das wirkt sich in der Regel bei einer dreizügigen Beugung so aus, daß auf die schlechte Parade im Probespiel das Matt bereits im zweiten Zuge erfolgt. Verlängert man nun dieses Probespiel, ist der Weiße nicht nur verpflichtet, mit dem Vorplan die gute Parade auszuschalten, sondern auch die schlechte Verteidigung um einen Zug zu verkürzen.

IV: 1.Kb2? d4? 2.Df7+, Verlängerung durch Le6 3.D:e6#; 1. - Lf5! Verführung: 1. Dh7? (dr. Dd3#) f5 (schaltet die gute Verteidigung aus) aber 2.Kb2? d4! 3.Df7+ Le6! und das Matt könnte erst im 4.Zug erfolgen. Also: 1.Da7! (dr. 2.Da3 3.D#); 1. - La6 2.Kb2! (dr. d3#) d4 3.Df7#. Diese Art der logisch begründeten Beugung ist m. E. nur

dann reizvoll, wenn durch die Verführung unterstrichen wird, daß nicht nur die gute Verteidigung auszuschalten, sondern auch die schlechte Parade zu verkürzen ist.

Ich würde mich freuen, wenn dieser kleine Beschrieb zu weiteren Bearbeitungen Anregung war.

Mannheim, im Januar 1966

H. Kromath

Urdrucke

November 1966, Nr. 2316 - 2355

**Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:
Friedrich Burchard, 5901 Dreis-Tiefenbach, Auf der Blashütte 11**

**Zweizüger: Bearbeiter: Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Langraf-Philipp-Anlage 63.
Richter der Halbjahrsturniere 1966: Eeltje Visserman, Den Haag.**

Sicher werden Sie an dieser reichhaltigen Serie Ihre Freude haben. Allerdings sind ganz schöne Brocken dabei, an denen Sie sich hoffentlich nicht den Appetit verderben. — Mit dem sparsamsten Zweizüger stellt sich ein junger Schachfreund vor, der schon bei seiner ersten Darbietung in unserer Sparte Geschmack und Konstruktionstalent beweist. Den Abschluß bildet ein holzreiches Stück, dem ein gewaltiges thematisches Konzept zugrunde liegt. — Im übrigen können Sie diesmal auf viele Verführungen hereinfallen, so daß es sich lohnt, genau aufzupassen.

**Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter: B. Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstr. 8.
Richter der Informalturniere 1966: Dr. H. Lepuschütz, Graz.**

Jedesmal, wenn sich ein Jahr dem Ende zuneigt, müssen wir das alte Lied anstimmen: O daß uns niemand gram sein möge, der mit seinen Aufgaben nicht mehr im alten Jahr an die Reihe und folglich erst später zu Preisen, ehrenden Erwähnungen und Loben kommt! Die Auswahl (und also unsere Qual) war viel zu groß. Umso dankbarer sind wir dem Chefredakteur, der zwölf Aufgaben, statt der üblichen neun, für November und Dezember erlaubt hat. Das heutige Dutzend beginnt mit einer „Société Anonyme“. Die Nachtwächter, die es in allen Abspielen der 2329 gibt, scheinen am Thema zu liegen, das auf H. Kromath zurückgeht. Ist es dann ein Thema? Kein neues Thema, dafür aber Anmut zeigt 2330, worauf 2331 nun wieder gar keinen Wert legt. Dort geht es um gedankliche Zusammenhänge. 2332 müßte eigentlich Dr. Selb gut gefallen (mit Märchenschach hat's trotzdem nichts zu tun). Bei Nr. 2333 wird man feststellen, daß nicht alle Mattbilder, die aus Böhmen kommen, rein sind. — Frappierende Übereinstimmung im Material zeigen 2334 und 2337, und doch sind es zweierlei Schuh'. Dr. Fabel hat sich unsere Bemerkung zu Herzen genommen, daß eine früher in der ‚Schwalbe‘ erschienene Aufgabe K. H. Ahlheims, die das gleiche Schema verwendet, keine Beugung sei. Ist es jetzt eine? — Die verbleibenden Stücke würden wir so charakterisieren: Nr. 2336 intelligent, doch kühl, 2338 lustig wie das Ohnesorg-Theater, 2339 logisch, dabei charmant nach Art eines berühmten englischen Problemdoktors.

**Märchenschach: Bearbeiter: Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Glückstraße 4.
Richter der Jahres-Informalturniere 1966: Theodor Steudel.**

75 % der Märchen-Urdrucke kommen diesmal aus anderen Ländern, ein sehr erfreuliches Zeichen für die rege internationale Zusammenarbeit. Die beiden Studenten aus Ljubljana befeißigen sich größter Sparsamkeit bei möglichst hoher Zügezahl: Nr. 2349 soll sogar einen Rekord im Fünfsteiner bieten, aber zu diesem Punkt müssen wir - durch schlechte Erfahrungen gewitzigt - erst unseren Fachmann AHK hören. Das langzügige Selbstmatt aus Dänemark, das wahrscheinlich nur wenige Bezwinger finden wird, erscheint zu Ehren des Komponisten, der im Oktober seinen 50. Geburtstag gefeiert hat. In dem schwedischen Beitrag ist eine fein durchdachte Verführung zu beachten. Der Duplex aus Rußland hat folgende Originalfassung a) des Autors: Kh3 Sd5 Bc5 c7 f2 - Ka4 Bd2 h4 (5-3) mit gleicher Forderung. In dieser Fassung war jedoch der Sd5, der bei 2 Lösungen nachtwächtert, dem Sachbearbeiter ein „Stein des Anstoßes“. Beim Analysieren der Stellung ließ sich zunächst die Variation b) finden, in der der Sd5 vom Brett verschwindet und durch einen wBa3

und einen sBd5 ersetzt wird. Doch wirken die Lösungen nunmehr ziemlich schematisch, und es fehlt eine für den Problemcharakter notwendige Auswahl. Die Variation c) (= Diagrammstellung) versucht die Schwächen von a) und b) zu vermeiden. Nun würde den Sachbearbeiter die Stellungnahme der Löser zu diesen Konstruktionsfragen sehr interessieren. Im Semi-Reflexmatt Nr. 2344 muß nur Schwarz einzügige Matts geben. Das schöne Märchen aus Weimar ist ein neuer Beweis für die erstaunlichen Möglichkeiten, die sich hinter der DLZ-Forderung verbergen. Und nun recht viel Freude beim Lösen!

**Am Rande des Schachbretts: Bearbeiter: Dr.K.Fabel, 8031 Eichenau, Bergstraße 3.
Richter des Informalturniers 1966: Friedrich Burchard.**

GM verweist auf seine 1659 im Juniheft 1964 (zusammen mit N. Ringeltaube) und betont, daß die neue Fassung keine Umwandlungssteine enthält. Wem gelingt eine ähnliche Darstellung, in der die Auswahl für den 2. schwarzen Zug (Wartezug) noch größer ist? – Die Aufgabe von FSB dürfte keine besonderen Schwierigkeiten bereiten. – Zum Retroproblem von JGM vergleiche man T.R. Dawson in „Retrograde Analysis“, Nr. 98, und aus der letzten Zeit Nr. 1915 von T. Kardos im Juniheft 1965. Das Besondere an dem neuen Stück liegt darin, daß neben der auf partieller Retroanalyse beruhenden Lösung in 2 Zügen auch eine ganz „normale“ Lösung in 3 Zügen zu finden ist. – Das Wort „illegal“ in der Forderung der Konstruktionsaufgabe von AHK bezieht sich lediglich auf die Anzahl der zu verwendenden weißen Damen. – Im Hinblick auf verschiedene Anfragen erlaube ich mir den Hinweis, daß Einsendungen, die binnen 12 Monaten von mir nicht verwertet worden sind, den Verfassern wieder zur Verfügung stehen!

Bemerkungen und Berichtigungen

2140 (Jan/Febr. 1966) von J. Haring wird verbessert durch Einfügen eines sTa1 und Versetzen des sBd2 nach b2.

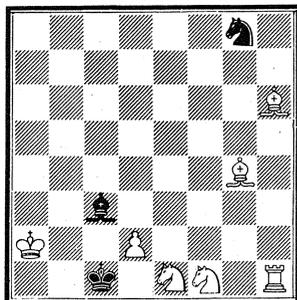
Im Juniheft 1966, S. 349, fehlt bei der 6. ehr. Erw. von E. Delalieu ein sSh5. Dieser Springer hat anscheinend absolut keine Lust, sich drucken zu lassen, da auf sein Fehlen bereits in Schwalbenheft 36, Dezember 1964, S. 595, hingewiesen worden ist.

Im Juliheft 1966, S. 368, ist das Serienzug-Hilfspatt in 16 Zügen von T. Kardos nebenlöslich mit 1.Ka2 2.Kb3 3.Ga2! 7.Kf2 8.Gg2 9.Kf1 Ld4 patt (s. auch S. 394 - Aug./Sept. 1966 - unter „Allerlei!"). Die vom Autor übersandte Verbesserung (Zufügung von wBb6, wBc7 und sBb7) ist ebenfalls inkorrekt: 1.Ka2 4.Kd5 5.Gc4 6.Kc6 7.G:c7 8.Kd6 9.Ge5 13.Ka8 L:e5 patt.

2270 (August/September 1966) von Jörg Kuhlmann hat, wie AHK fand, eine NL, die so hübsch und exakt ist, daß sie vom Verfasser zur 2. Lösung deklariert worden ist.

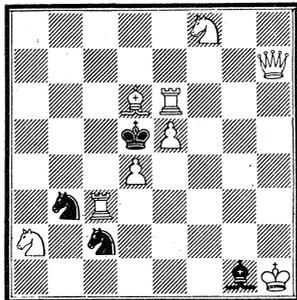
2306 (Oktober 1966) von Jörg Kuhlmann kann, wie der Autor mitteilt, mit Hilfe von Berolina-Bauern als Viersteiner dargestellt werden: Kh3 Bb7 - Kh1 Bb2, gleiche Forderung. Diese Fassung ist, wenn sie korrekt bleibt, sehr gut gelungen.

2316 Rainer Paslack
Wilhelmshaven



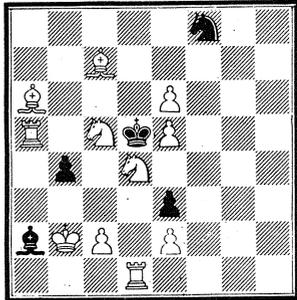
2# (7-3)

2317 Erwin Groß
Gautast



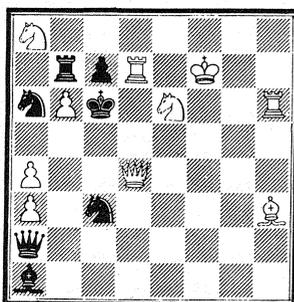
2# (9-4)

2318 Oskar Wielgos
Bottrop



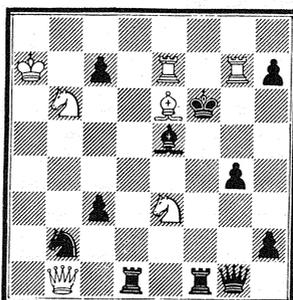
2# a) Diagramm (11-5)
b) Sf8 nach g7

2319 *Arnoldo Ellerman*
Argentinien



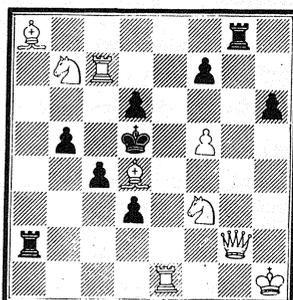
2# (10-7)

2320 *W. Hebelt*
UdSSR



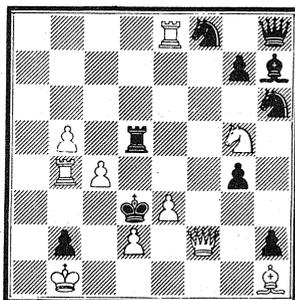
2# (7-11)

2321 *Ing. V. Bartolovic*
Jugoslawien



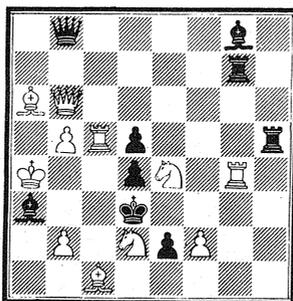
2# (9-9)

2322 *Herbert Ahues*
Bremen



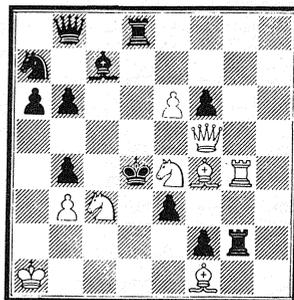
2# (10-10)

2323 *Jac. Haring*
Niederlande



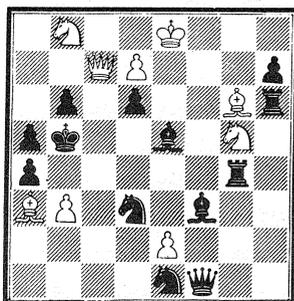
2# (11-9)

2324 *M. Parthasarathy*
Indien



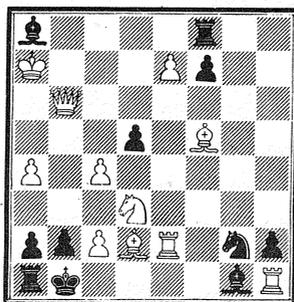
2# (9-12)

2325 *P. A. Petkow*
Bulgarien



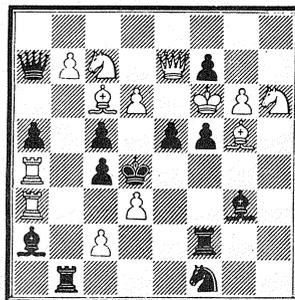
2# (9-13)

2326 *C. Vaughan*
England



2# (11-11)

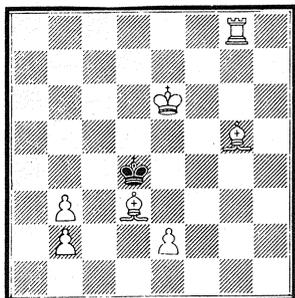
2327 *Wong Kong Weng*
Indonesien



2# (13-13)

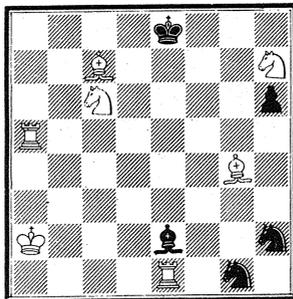
2328

Die Hamburger Schwalben
W. Sieber gewidmet



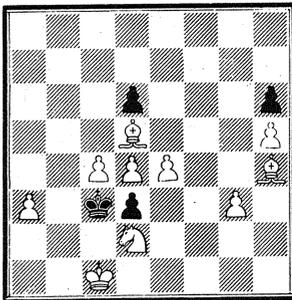
3# (7-1)

2329 Heinz Zander
Köln



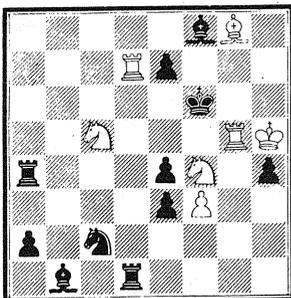
3# (7-5)

2330 A. Tanielian
Sofia/Bulgarien



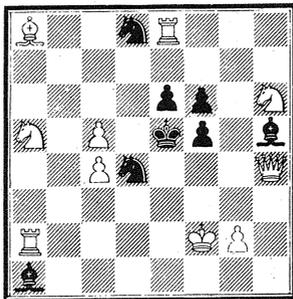
3# (10-4)

2331 Dr. Klaus Wenda
Wien/Österreich



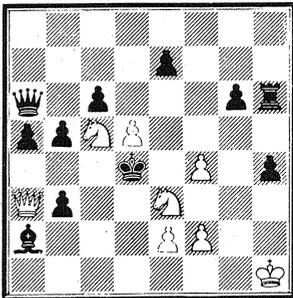
3# (7-11)

2332 Michael Keller
Geldern/Ndrh.



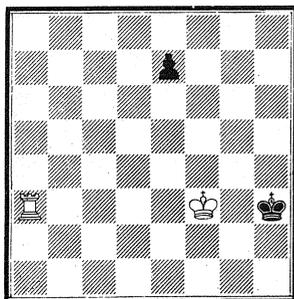
3# (10-8)

2333 K. Rosol
Pilsen/CSR



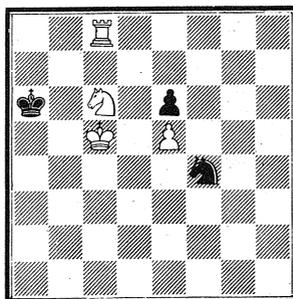
3# (8-12)

2334 Karl-Heinz Ahlheim
Mannheim
Dr. Werner Speckmann gew.



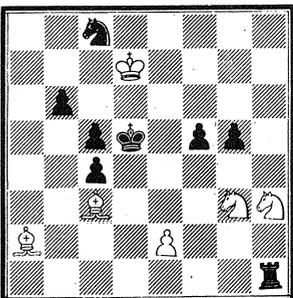
4# (2-2)

2335 Dr. Karl Fabel
Eichenau b. München
(nach Karl-Heinz Ahlheim)



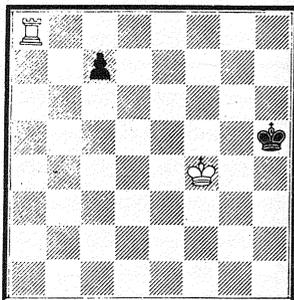
5# (4-3)

2336 Manfred Zucker
Karl-Marx-Stadt



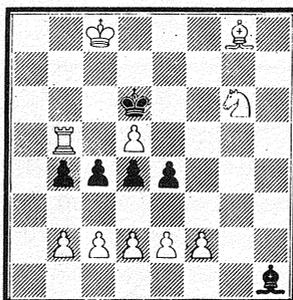
5# (6-8)

2337 *Dr. W. Speckmann*
Dr. Leopold Jüptner gew.



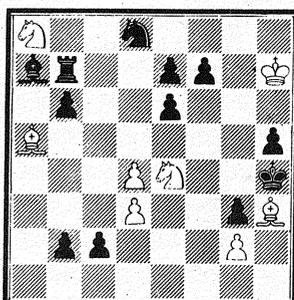
6# (2-2)

2338 *Hermann Lücke*
Hannover



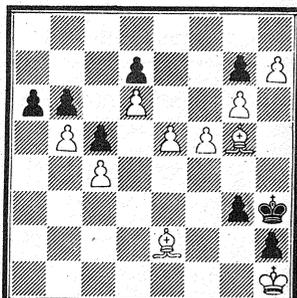
6# (10-6)

2339 *Godehard Murkisch*
Moringen



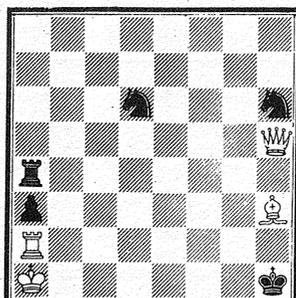
7# (8-12)

2340 *Herbert Hultberg*
Stockholm/Schweden



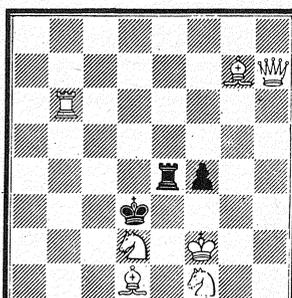
s5# (10-8)

2341 *Dr. W. Speckmann*
Hamm i. W.



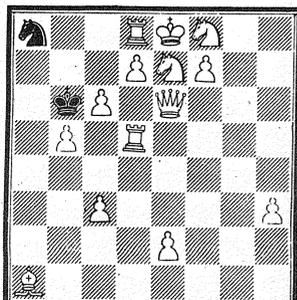
s6# a) Diagramm (4-5)
b) Sh6 nach a5

2342 *Dr. Klaus Wenda*
Wien/Österreich



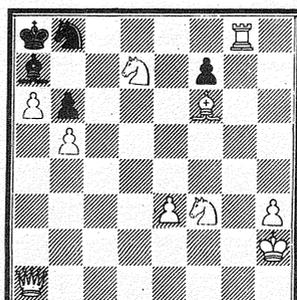
s7# a) Diagramm (7-3)
b) Tb6 nach b2

2343 *Walther Jörgensen*
Kopenhagen/Dänemark



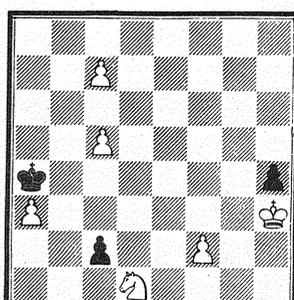
s33# (14-2)

2344 *Zoltan Zilahi*
Budapest/Ungarn



Semi-Reflexmatt (10-5)
in 5 Zügen

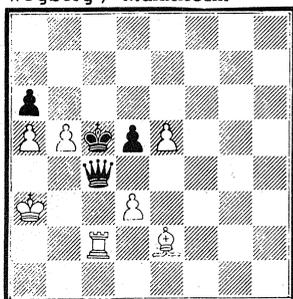
2345 *Eugen Petrow*
Urjupinsk/UdSSR



h2# Duplex (6-3)
je 2 Lösungen, s. Text

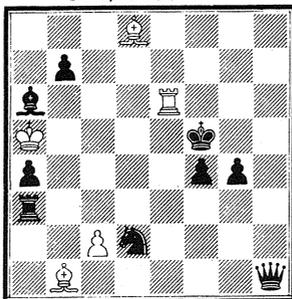
2346

Peter Kniest & Dr.H.Selb
Wegberg / Mannheim



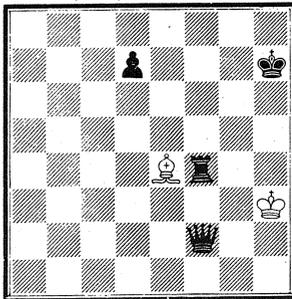
h2#* (7-4)

2347 Josef Kricheli
Gori/UdSSR



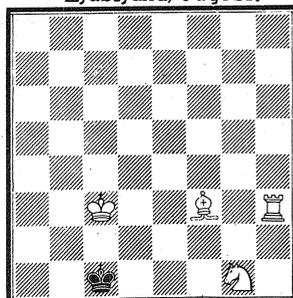
h2#, 2 Lösungen (5-9)

2348 Zdravko Maslar
Ljubljana/Jugoslavien



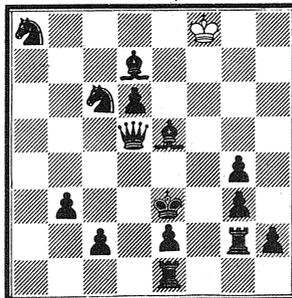
h12#(sK steht im ♠) (2-4)

2349 Ljubomir Ugren
Ljubljana/Jugosl.



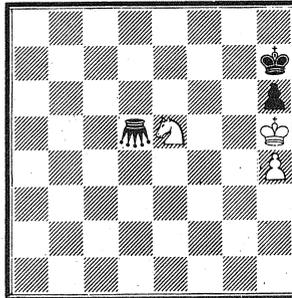
Serienzug-h24# (4-1)

2350 Julius Buchwald
New York/USA



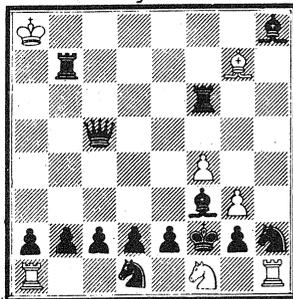
Hilfsdoppelpatt (1-15)
in 13 Zügen

2351 Hans Heinr. Schmitz
Weimar



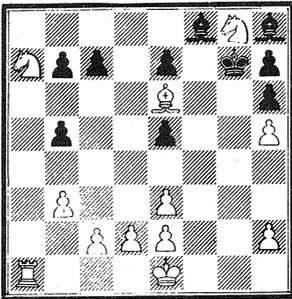
Doppel-Längstzüger s5#*
6 Lösungen! (3-3)

2352 Godehard Murkisch
Moringen



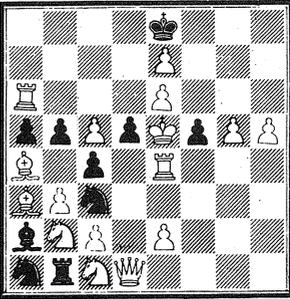
1) Hilfsmatt in 2 Zügen (7-14)
2) Wieviele 2. schwarze Züge
führen bei unverändertem 1.
schwarzen und 1. weißen Zuge nicht zum Matt?

2353 F.S.Bondarenko
UdSSR



Matt in 2 Zügen (12-10)
Wieviele Lösungen hat die
Aufgabe?

2354 J.G.Mauldon
Oxford/England



1) Matt in 3 Zügen (16-10)
2) Matt in 2 Zügen

2355 Albert H. Kniest, Frankfurt/Main

Man konstruiere eine Stellung - legal oder illegal - mit beiden Königen und beliebig vielen weißen Damen, in der 1) jede Dame beweglich ist, 2) keine Dame sofort mattsetzen kann und 3) ein Maximum an Schachgeboten möglich ist.

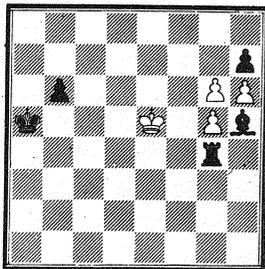
Die Studie

Bearbeiter: Dr. H. Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3

Studie 104

C. A. Peronace

Tidskrift för Schack 1952/53
I. Preis

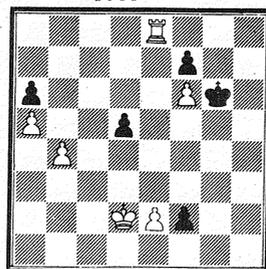


Remis (4-5)

Studie 105

J. Mugnos

Turnierbuch Mar del Plata
1944

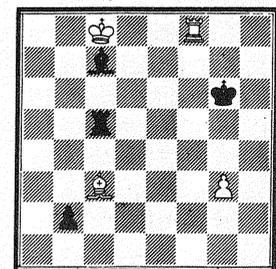


Remis (6-5)

Studie 106

K. Eucken

U. J. C. S. - Turnier 1949/50
III. Preis



Remis (4-3)

Wir bringen heute Studien argentinischer Komponisten. Insbesondere Peronace und Mugnos, aber nicht nur sie, haben Werke von hohem Wert geschaffen. Leider sind sie hierzulande kaum bekannt.

Nr. 104 gehört zu den oft mit Unrecht so genannten „kleinen“ Studien; wir hoffen, daß unsere Leser an dem leicht zu enträtselnden, recht witzigen Lösungsverlauf ihren Spaß haben. — Auch Nr. 105 ist nicht schwer: zunächst gilt es einmal, den Bf2 unschädlich zu machen! — Die interessanteste Komposition ist Nr. 106, wo es dem Weißen nur mit halbschweizerischen Manipulationen gelingt, das Remis aus dem Feuer zu holen (1. Tg8 + Kf7! 2. Tg7 + Kf8, - und was nun?).

Lösung zu Studie 101 (Steniczka)

1. Kg3 ist notwendig, um die Remisdrohungen 2. Lh3 oder 2. Ld5 aufzustellen (1. Lh3? Lg4, oder 1. Ld5? Kg6 2. Le6 Th8 + nebst 3. — Kf6, oder 1. c7? Lb5).

1. — Te8. Am besten (1. — Lb5 2. Ld5 Kg6 3. Le6 Te8 4. c7 La6 5. Ld7, oder 1. — Kg5 2. Lh3 Tg8 3. Le6 Te8 4. c7 La6 5. Ld7, in beiden Fällen mit Remis), 2. c7 La6! 3. Lh3 Lc8 4. L:c8 T:c8 5. Kf4 Kg6 6. Ke5 Kf7 7. e8D+! Diese Wendung ist aus einer Studie Retis bekannt. 7. — K:e8 (oder 7. — T:d8+) 8. Kd6; Remis. Schwarz kann seine Stellung nicht mehr verstärken.

Lösung zu Studie 102 (Hildebrand)

Nach 1. Kc7! Le3 (nicht 1. — d2 2. Tf5 mit Matt) 2. Ta2 + La7 3. Tg2! Lb8+ (nicht 3. — e3 4. Tg8 Lb8 + 5. T:b8 + Ka7 6. Tb3 mit Gewinn) 4. Kb6 La7+ (wieder erzwungen!) 5. Kc7; positionelles Remis.

Lösung zu Studie 103 (Hildebrand)

1. h7 Tb1 + 2. Kg2 Tb2 + 3. Kg3 (der König muß auf der g-Linie bleiben) 3. — Tb3 + 4. Kg4 Tb4 + 5. Kg5 Th4! (Schwarz hofft auf 6. K:h4 g5 + nebst 7. — Kg7) 6. Le8+! Kf8 7. Lh5 T:h5 8. K:h5, und Weiß gewinnt.

Lösungsbesprechungen

Heft 19 — Juli 1966 — Nr. 2227 - 2259

Zweizüger Nr. 2227 - 2235; Bearbeiter: Ulrich Ring.

2227 von Nowotny: 1. Ta8! „baut'ne 3. Batterie, reicht dies nicht, dann reicht es nie!“ (RL) Es reicht! Die 10 schwarzen D'ame-Schachs werden zu Platzpatronen degradiert. — den Schlüssel sieht man auf den ersten Blick (HZn, HZj), was dem schönen Stück aber kaum Abbruch tut (HZn) Sonderbar (HR)

2228 von Zajic: Sternflucht-Feldfreigabe in Verführung und Lösung mit Paradenwechsel (HZj) 1. Le1/Tf4/Sf6?, d2/d:e2/Lb5! — 1. Sd6! — Hier dominiert das virtuelle (HR) Leicht (PK)

2229 von Drs. Goldschmeding: 1. d7? Le7! — 1. c7! Die beiden Halbbatterie-Bauern übernehmen wechselseitig den ersten oder zweiten weißen Zug. Es entsteht Mattwechsel. — Halbbatterie mit Niveau (HR) Sehenswerte Gegenüberstellung von Verführung und Lösung (EK)

2230 von Lipton: 1.g8D/De6/Le2? Tf7/T:d5/L:d3! – 1.De2!
Zahlreiche Selbstfesselungs-Varianten in vier Phasen. – Sehr
fein (DrHA) Großartig dargestellt (GM) Viel Holz (PK).
Preisrichter und Lösern stellt der Autor diese Zweitfassung zur
Wahl. Lösung wie oben - nur die Widerlegungen der Verführungen
hat sich z.T. geändert. Lohnt sich der Mehraufwand?

2231 von Larsen: 1.Te7? Sd2! – 1.ef3? L:d1! – 1.Ted3? Se1!
– 1.Tc3! Recht ansprechend (LB) Variantengeplänkel ohne roten
Faden (EK)

2232 von Schneider: Leider vergaß der Autor, den wBa4 anzugeben.
Dadurch war die Aufgabe unlösbar. Gemeint war: 1.Db7/De6? c4/
Lc4! – 1.Lg3! mit interessanten Zusammenhängen zwischen den
dualvermeidenden Paraden der Lösung (1. – c4/Lc4) und ihrer ge-
trennten Demonstration als Widerlegungen der Verführungen.

2233 von Buchwald: 1.d:c4? d:c4! – 1.S:c4! – mit mehreren Matt-
wechseln. Der Dual nach 1. – Sb6 ist unbedeutend. – Erfreulich
inhaltsreich (DrHA) Prätchtig (PK) Sehr gut (GM) Die 8-fache Dro-
hung wird einwandfrei differenziert (HZn) ... und dazu noch die
Verführung 1.d:c4?, die an keinem dieser acht Züge scheitert!

2234 von Haring: 1.Sf:e4? Th5! – 1.S:c:e4! – mit Mattwechsel nach drei Selbstfesselungen. –
Schade, daß die Verführung doppelt scheitert (HZn), was der Autor offenbar übersehen hat. –
Ein gutes Problem (DrED) Mit weitem Abstand heftbester 2# (EK) Prima (GN)

2235 von Mlynka: 1.Dd3? L:g5! – 1.Sa3! – Nur HZJ beschrieb das Thema („nicht leicht er-
kennbar“). Der Autor nennt es: Zyklischer Verteidigungsmotivwechsel. D.h.: Paraden u. Matts
bleiben in Verführung und Lösung unverändert. Nur die Motivierung der schwarzen Verteidigun-
gen wechselt: 1.Dd3? 1. ... d6 (entblockt) 1. ... Le3 (deckt) 1. ... fg5 (entfesselt) – Lösung:
1.Sa3! ... d5 (deckt) 1. ... Le3 (entfesselt) 1. ... fg5 (entblockt). Die Löser spendeten wegen
der fremdartigen Thematik kaum Lob.

Drei- und Mehrzüger Nr. 2236 - 2244, Bearbeiter: Bernhard Schauer.

2236 von Petrow: Mit 1. Se3! drohen drei hübsche Matts auf der b-Linie: 2. Lc5+ K:c5/Ke5/Kc3
3. Db6/Db8/Db4#. Nach 1. – K:e3 verlagert sich das Geschehen: 2. Dg1+ Kf4 3. Dg5#; 1. – d2 2.
Lc5+ Kc3 3. Dc2#. Die Urteile reichen von „nicht unbedingt sehenswert“ (HZn) bis „von außer-
ordentlicher Schönheit“ (DrHA). Weniger schön ist, daß der Autor die Aufgabe auch bei „Stella
Polaris“ eingereicht hat, wo sie, wie P. M. Dekker mitteilt, im Juni 1966 als Nr. 291 erschienen
ist. Der Autor möge im übrigen in der „Schwalbe“ Heft 20/21/XII, August/Sept. 1966 auf Seite
386 unten nachlesen.

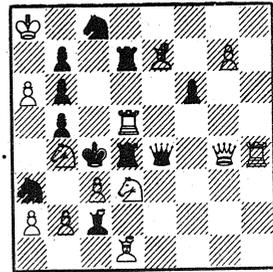
2237 von Dr. Fabel: Nach 1. Sc3? Te5! und 1. Se3? Tg5! hat Weiß keinen Wartezug, der Schwarz
in Zugzwang brächte, denn auf 2.b4? kann sich Schwarz mit dem e.p.-Schlag herausreden. Stellt
Weiß jedoch diesen Zug an den Anfang, hilft 1. – a:b.e.p. nicht, weil 2. Sb2 3. Sd3# droht. Also
1.b4! Te5/Tg5 2. Sc3/Se3, und nun ist das Recht, en passant zu schlagen, verwirkt, Schwarz
muß die Brennpunktstellung des Turms aufgeben. Über ähnliche Aufgaben, die die Unaufschieb-
barkeit des e.p.-Schlages behandeln, lese man in Dr. Fabels „Am Rande des Schachbratt“ nach.
Sehr schön (P. E.) Ausgezeichneter Witz (HZJ)

2238 von Chlubna: Siers' Rössel wird in Bewegung gebracht, wenn wD die Felder d4 und d6
deckt. Das ist von f4 und f6 aus möglich. 1. Df4? De4? 2. Sc3+ Kd4 3. Se2#; 1. – Te4? 2. S:c7+
Kd4 3. Se6#; 1. – De5? 2. Sc3+ Kd6 3. Se4#; 1. – The5? 2. Sd4+ Kd6 3. Sf5#. In all diesen Vari-
anten ist das Matt möglich, weil die schwarze Figur, die einen Vektor der wD unterbricht, ge-
fesselt ist. Nur nach 1. – Tee5! geht es nicht weiter. Also 1. Df6! De5 2. Sc3+ Kd4 3. Se2#; 1. –
De6 2. Sc3+ Kd6 3. Se4#; 1. – Te6 2. S:c7+ Kd6 3. Se8#; 1. – Tee5 2. S:c7+ Kd4 3. Se6#; 1. – Th
e5 2. Sd6+ Kd4 3. Sf5#. Insgesamt gibt es in Verführung und Lösung neun Fesselungsmatts! –
Ganz ausgezeichnet (LB) Köstlich (SupPK) Trefflich (HHS) Preiswürdig (DrED)

2239 von Neumann: Stand eben zur Debatte, von wo aus die T/S-Batterie in Gang zu bringen
sei, geht es hier um die Wahl zwischen zwei sich anbietenden Batterien. 1. Lc6? (2. Tf3 3. Sf6#)
Sa7! und auch 1. – Se7! Nicht aber 1. – L:c3? 2. S:c3+ K:e3 3. Sd1#; 1. – S:b6? 2. S:b6+ K:e3 3.
Sc4#; 1. – g5? 2. Se7+ 3. Sf5# und schließlich auch nicht 1. – h4? 2. Sf6+ 3. Sg4#. Also 1. Te2!
(2. Se bel.+ K:d5 3. c4#) L:c3/S:b6/Scd6/Se6 2. Sd1/Sc4/Sf5/Sg4+ 3. S:c3/S:b6/Se7/Sf6# – Gut
gemacht (GM) Sehr gut (HZn) Dasselbe Thema wie in 2238, aber von bescheidenerer Klasse (DrED)

2240 von Bartolovic: Zum dritten Mal Thema Siers, aber nun in Verbindung mit einer Halbbatte-
rie. Welcher der beiden Springer zieht zuerst? 1. S4f6? (2. Sb6+ Kf2 3. Sg4#) Sh3? 2. Sf4+ 3. S:h3#;
1. – Sd3? 2. Sf4+ 3. S:d3#; 1. – T:c3? 2. S:c3+ 3. Sd1#; 1. – T:f6+? 2. Sf6+ 3. Sg4#; aber 1. – Kf2!
Darum 1. S5f6! (2. Sd6+ Kf2 3. Sg4#) Sh3 2. S:g5+ 3. Sh3#; 1. – Sd3 2. Sc5+ 3. S:d3#; 1. – T:c3 2.
S:c3+ 3. Sd1#; 1. – Kf4 2. Sd6+ Ke5 3. Sg4#. – Wunderschön, schwierig (SupPK) Nun tanzen sie
wieder, die Siers'schen Rössel (HZn) Aller guten Dinge sind drei, aber 2238 ist doch das beste
Problem (DrED)

2230 a M. Lipton
(Zweitfassung) Urdruck



2241 von Jambon: Nach 1. h6 herrscht Zugzwang, und je nach der schwarzen Antwort sollen sich wL und wS abwechselnd opfern: 1. — d4 2. L:d4 ed 3. Sd4, 2. — g4 3. Lc3 und 1. — g4 2. Sd4 ed 3. Ke6. Hier geht aber auch 2. Ld4 ed 3. Sf4 und der ohnehin dünne Witz ist hin.

2242 von Sommer: 1. Td4 mit der Drohung 2. Td7 3. Sa7# soll an 1. — hg1 2. Td7 patt scheitern. Die Pattgefahr wird aber durch 2. Kf7 (h7) aufgehoben, und es folgt 3. Td7. Also NL. Gemeint war 1. Tc3! Zugzwang hg 2. Te3! K:c5 3. Te4 † Kc6 4. Tc4# bzw. 1. — h5 2. Td3 (3. Td7) hg 2. Td4! K:c5 4. Tc4# mit zwei T-Rundläufen. Außer der bereits genannten NL geht noch 1. Kf7 2. Ke8 3. Kd8 4. Sa7# und 1. Se8 (a8) (droht 2. Sa7 † Kd5 3. Sc7 † Ke5 4. Sc6#) K:b5 2. c6 3. Sc7 4. Ta4#. Der Verfasser gibt folgende Korrekturfassung: Ke1 Tc4 Lg1 Sb5 Sc7 Ba6 b3 c5 e6 g3 g4 g5 g6 - Kc6 Lf1 Lf8 Ba7 e2 e7 f6 g2 g7.

2243 von Metzener und Schauer: wSe7 ist hinderlich. Ohne ihn würde Lf8# geschehen. Zieht der Springer, findet Schwarz Zeit zur Gegenwehr. Daher muß Sf5 † ermöglicht werden, das jedoch am Gegenschach des sL scheitert. Der sT wird darum nach e4 gelenkt, wo er die L-Diagonale unterbricht und damit das schwarze Schach verhindert. Aber nicht mit 1. Lc5? Sc2!, sondern weiter ausholend 1. La3! Te2 2. Lb4 Tc2 3. Lc5 Txc4 4. Ld6 Te4, worauf der Schlugangriff Erfolg hat: 5. Sf5 † gf 6. Lf8#. — Saubere Darstellung (GM) Da lacht das Löserherz (EK) Von besondere Eleganz (HZj)

2244 von Johandl: Mit 1. Sg5? Lh3? wäre eine nowotnyreife Stellung aufgebaut, wenn Schwarz nicht die bessere Verteidigung 1. — Ld5! hätte. Damit sie zu einer schlechten wird, muß wSe7 nach f5 wandern. Das läßt sich mit einem hinhaltenden Manöver erreichen: 1. Lc1! (2. L:a3#) Kb4 2. Sd5 † Kc5 3. Sf6 † Kb4 4. Ld2 † Kc5 5. Sg5! (nun kann 5. — Ld5 mit 6. Sd7# beantwortet werden) Lh3 6. g4! L/T: g4 7. Se4/e6#. — Gut und nicht so leicht, wie es nachher scheint (Dr ED) Herrlich gezaubert (HR) Das gefällt vorläufig immer wieder (HZj) Schwungvoll, aber ohne Tiefe (HHS)

Gesamurteile: Viel besser (als die 2#) die 3# mit der Trilogie 2238!, 2239 und 2240. Auch die Mehrzüger (außer 2241) verdienen gelobt zu werden (DrED) Die 3# und n#-Abteilung hatte sehr hohes Niveau (HZj).

Märchenschach Nr. 2245- 2256 und S. 378 unten, Bearbeiter: Dr. Hans Selb.

2245 von Marysko: 1. Dd2? (dr. 2. D:d6 † K:d6#) d5/b5 † 2. c:d5/c:b5 †, aber 1. — Ld bel. oder S b6 †! 2. Daher 1. Da5! (dr. 2. Db5 † a:b5#) d5/Sb6 † 2. D:c5/D:b6 † K:c5/K:b6#. — Leicht, gefällig (RB) Angenehmes Spiel der wD, aber nicht viel (DrED) Wenig interessant (EK) Hübsch (PK) Ansprechend (HZn) Wahrscheinlich wollte der Autor Mattwechsel in Verführung und Lösung zeigen. Das ist aber nur nach 1. - d5, nicht nach 1. - b5 † gelungen. (DrHS)

2246 von Wong Kong Weng zeigt das beliebte sS - Rad (HZj, DrHA, DrED, PK, GM) mit der sehr starken (HR) Verführung 1. De8? S:c5! und der Lösung 1. Da8! (Zugzwang) S:c5/Sd6/Sf6/S:g5/S:g3/S:f2/S:i2/S:c3 2. Da5/Db8/Dh8/Th5/Lh2/L:f2/Td2/d:c3 Sab3# — Gut! (DrED) Leicht verdaulich (GN, ähnlich RB) Sehr hübsch ausgedacht (PK) Mehr ein Schema als ein Problem und noch dazu unvollständig, da die 6. Fesselung fehlt (HHS) EB weist auf seinen s2# in der Süddeutschen Schachzeitung, Februar 1961, hin (Kc1 Dg8 Tg6 Th6 Lc4 Lh3 Bc2 c5 e6 e3 g2 g7 — Ke7 Th1 Lg1 Se6 Bc3 h2 h4 h5 - 1. c7), der nur 20 Steine hat, aber auch nur 2 Fesselungen des sS bietet. Noch sparsamer läßt sich das Thema in Längstzüger darstellen, siehe meine Nr. 1135 in „Schachmatt“ 88 vom 27. 6. 1948 mit 4 Fesselungen (Kh5 Db8 Bd2 e7 f6 g4 — Kc5 Dg7 Sd5 Sh1 Bd3 f2 g5 - s2#, Längstzüger: 1. Da8), wo allerdings zwei Varianten des Sd5 zum sofortigen Selbstmatt führen. (DrHS)

2247 von Rolfs: 1. Ta7 T:a7 2. Sf6 † Ke5 3. Sh5 † Tg7 † 4. Dg5 † Lf5# — Auf den 1. Blick gelöst (ESchz) Hat mich lange genarrt (GN) Ein glücklicher Wurf (LB) Gutes Spiel mit diversen Fesselungen (DrED) Dieses Stück mit seinen großartigen Kreuzschachs ist in den 36 Jahren kein bigchen angestaubt (HR) Solide gute Arbeit (HZj) Sehr schön (GM)

2248 von Formanek hat sich als inkorrekt erwiesen, da es außer der Autorabsicht a) 1. — Tbc3 2. K:b2 T1c2#, 1. L:b2 Tc2 2. Ta1 Tc:b2# und b) kein Satzspiel, da Weiß nicht am Zuge sein kann! 1. L:g7 Tg6 2. Th8 T6:g7# in a) noch die NL 1. L:b2 T:b2 † 2. Ka1 Tc:b1# und in b) die NL 1. L:g7 T:g7 † 2. Kh8 T6:h7# und 1. K:f7 T:h7 2. Ke8 (Kg8) g8 (g:h8)D(T)# sowie 1. Th6 T f8 † 2. Kh7 g8D# gibt, die auch durch die in der Zwischenzeit erfolgte Berichtigung des Verfassers (wK nach b7 versetzen und wBb2 bzw. g7 durch wL ersetzen) nicht alle beseitigt werden. — Daß in b) kein Satzspiel möglich ist, fand eine Reihe von Lösern. Außerdem stellten JR, EB, NR und HZj fest, daß in a) Lc1 und (im Satzspiel) Tb1 Umwandlungsfiguren sind. (LO) - Ein reizender Einfall (EB) Originell (HZj)

2249 von Haßberg: 1. Kc6 d7 2. Lc1!! (der einzig richtige von 36 Zügen) d8S# — Leicht (NR, RB) Gelungene Darstellung (GM) Schwarz hat im 2. Zuge eine Riesenauswahl. Ein Rekord? (HZj) Bildhübsch (EK) Ein prächtiges Stück! Hat viel Zeit gekostet! (LB) Tadellos und schwer zu lösen (GN)

2250 von Dr. Mandler löste trotz der interessanten Lösung 1. Sg5 Lg6 + 2. Kd5 Sf5 3. Se4# mit Liniensperrung für Th5, Blockwechsel des Lf7, Selbstfesselung des Sg5, Linienöffnung für Th7, Selbstblock auf f5 und gleichzeitiger Entfesselung des Sg5 nur ein spärliches Echo aus: Nichts Neues aus der Tschechei! (NR) Schwierig und schön (HZj)

2251 von Dr. Bebesi: 1. - Sf8 2. Lh7 Se6 3. Lg8 Sc7#; 1. Lh7 Kc4 2. Lg8 Kb5!! 3. Lh7 g8S 4. c4 Se7 5. Lg8 Sd5 6. Lh7 Sc7# - Dieses Schema wirkt bereits fade, weil schon zu oft strapaziert. Mit diesem Material aber vielleicht Letztform und deshalb wertvoll (EB) Netter Einfalt (HZj) Der Clou des Problems ist 2. - Kb5! Wirklich gut! (DrED) Ausgezeichnet (RK)

2252 von Pohlheim mit zweimaliger Rückkehr (EB, GM, HZj) hat, wie DrED, HHO und GN mit Recht feststellen, kein Satzspiel (Druckfehler). Lösungen: a) 1. - 5. Sh1 - f2 : d3 - f2 - h1 6. Sg3 d4#; b) 1. - 5. Ke5 - d4 : d3 - d4 - e5 6. Kf4 d4#. - Paradebeispiel für Löseranfänger (NR) Gute Idee (EB) Guter Zwilling, der den Spaziergang der schwarzen Steine sehr gut begründet (DrED) Gefällig (RB) Prächtiger Zwilling (EK) Das ist diesmal mein unbestrittener Märchenfavorit (HR) Sehr eindrucksvolle Darstellung (HZj)

2253 von Kardos hat ebenfalls kein Satzspiel (Druckfehler). Die eindrucksvolle Lösung (HZj) 2. K:h8 9. K:e2 10. Kd1 11. K:c2 12. K:d3 14. K:e5 15. K:f6 16. Ke7 17. f5 21. f1T 23. T:b7 24. K d8 Lg5#, von der sich der Autor auch durch den Hinweis, daß der sT in der Mattstellung nachwächstert, nicht abbringen ließ, hat den übrigen Lösern, wie vorauszusehen war, gar nicht imponiert: Kein Wunder, wenn einem nach einer solchen Freigangart übel wird (EB) Eine billige Art, Punkte zu sammeln. Ist das wenigstens ein Task? (Dr3g) Ganz sicher nicht (DrHS) Ist das auch ein Problem von überdurchschnittlicher Qualität? (NR) Wer in der „Schwalbe“ bestehen will, muß einen strengen Maßstab an sein eigenes Schaffen anlegen (DrHS)

2254 von Monreal: 1. D:f4 (dr. 2. T:e5#) M(ao) bel. / Md2 / Mc5 / d6 / L:f4 + 2. L:c4 / Dd4 / Mb6 / Mc7 / S:f4#. Thema Schor mit fortgesetzter Verteidigung (Verfasser) - Die Löser waren recht schweigsam: Ein Mao zeigt fortgesetzte Paraden (HZj) 1. Mb6 (Mc7) scheitert an 1. - Kc5 (Kd6), weil Mb7 verstellt ist (LO)

2255 von Yzarn wurde unter 34 Lösern (bis Ende Oktober 1966) nur von HHS bezwungen: 1. b4 De8 2. Lg1 + De3 3. Le4 K:c4 4. c3 + K:c3 5. Ld3 Df3# - Keine Löserstimmen.

2256 von Bédoni mit dem Task einer vierfachen Umwandlung in Grashüpfer in Verbindung mit vier Zügen desselben wL 1. c1G L:d3 2. e1G L:f1 3. b1G L:h3 4. f1G Lg2# fand dagegen Beifall: Sehr gut! (GM) Herrlich, diese Unbeholfenheit der G-Übermacht (HR)

S. 378 unten von Hoffmann & Dr. Selb: 1. - Sf bel. 2. Lf4/L(:)e3#, 1. - Sh bel. 2. Z(erfall)D(:)f5# 1. - c5 2. ZDd5#, 1. - e3 2. Td5/T:g4#, Verführung: 1. e7? (dr. 2. Lf4/Se6#) e3 2. Td5/T:j4# Aber 1. - a:b2! Daher 1. ZDc1! (dr. 2. ZDc4#) 1. - Ke5 2. Le3/Lf4#, 1. - Se3 2. ZD:c6#, 1. - Sd2 (Lc3) 2. ZD(:)c3#. Die Steinzahl unter dem Diagramm muß lauten 6-3 (Druckfehler). - Mir scheint's nicht ganz logisch, daß eine D auch in einen S zerfallen kann (HHS) Sonst keine Löserstimmen.

Gesamturteil: Eine sehr leichte Märchenserle; trotzdem - oder vielleicht auch gerade deshalb - hat's Spaß gemacht! (HR)

Am Rande des Schachbretts Nr. 2257-2259. Bearbeiter: Dr. Karl Fabel, Eichenau.

2257 von Keym: Von den WBB haben nur der c-B und der e-B geschlagen, und zwar je 1 sS. Der schwarze a-B und Lc3 sind von einer weißen Figur geschlagen worden. Die sBB haben 5 mal geschlagen, unter anderem auch den umgewandelten weißen h-B. Die einzige schwarze Rücknahme, die Weiß einen vorhergehenden Zug gestattet, ist der Zug b7-b5. Dann können vorher die Züge Kb6-c7 und Ld6-c5+ geschehen sein. Lösung daher: 1. ab6 e.p.+ Ein interessanter Mechanismus.

2258 von Seneca: In der Diagrammstellung können die folgenden Züge zuletzt geschehen sein: f6:Tc5, Th5:Le5+, Lb8:Te5 und Tb5+e5+. Die schwarze Rochade ist daher noch zulässig. Lösung deshalb = 1. Dh1 0-0-0 2. Dc6#. Mit dem Be5 auf d4 ist die Rochade unzulässig, weil Td8-a8 zuletzt geschehen ist. Lösung: 1. Da2 Td8 2. De6#. Ein hübsches Zwillingsspärgchen.

2259 von Mauldon: Von den angesprochenen Kraftlösern hat bisher keiner eine Lösung eingesandt! Erfreulicherweise hat sich jedoch „ausnahmsweise“ Hans Stempel zum Wort gemeldet. Bei der Aufgabe handelt es sich um ein Thema, dessen Bezwingung Sam Loyd nicht gelungen ist: eine Stellung, in der Weiß in 2 Zügen mattsetzen kann, und zwar mit 2 verschiedenen Schlüsselzügen in Abhängigkeit von den vorhergehenden Zügen, und in der außerdem ein Matt in 3 Zügen möglich ist, unabhängig vom vorhergehenden Spiel.

Setzt man den wK nach a1, so ergibt sich folgende Situation: Hat einer der sTT zuletzt gezogen, so entfällt jeweils eine Rochademöglichkeit, und es geht (falls 0-0-0 unzulässig ist) 1. Sf5 oder (falls 0-0 unzulässig ist) 1. Lg5. Hat der sK zuletzt gezogen, so geht natürlich beides, ein typisches Beispiel für partielle Retroanalyse. Hat weder ein sT noch der sK zuletzt gezogen, so kommen nur d3:c2 und c5:d4 als letzte Züge in Betracht. Von den Schlagopfern muß wenigstens eines eine Umwandlungsfigur, entstanden auf f8 oder h8 sein. Dies läßt sich

leicht ausrechnen, wenn man berücksichtigt, daß in der Diagrammstellung der weiße Doppelbauer auf der b-Linie schon 3 Schlagfälle erfordert und daß der schwarze a-B nicht als Schlagobjekt in Betracht kommt. Die Umwandlung auf hg bzw. fg zerstört jedoch mindestens 1 Rochademöglichkeit, so daß 1. Lg5 wieder zum Ziel führt. Außerdem ist ein Matt in 3 Zügen möglich: 1. d6 h1D 2. T:T+ bzw. 1. - 0-0 2. Lc4+ bzw. 1. - 0-0 2. Lf3. Da jedoch der wK auf 2 verschiedenen Feldern stehen soll, muß er jetzt nach b4 gesetzt werden. Mit dem wK auf b4 entfällt das Matt in 2 Zügen durch partielle Retroanalyse, weil jetzt b2-b1L der letzte Zug gewesen sein kann, und dieser Zug zerstört keine Rochademöglichkeit. — „Für höchste Ansprüche; tolle Verführungen“ (H.St.). Auch ich bin begeistert. — Nach Abschluß der Lösungsbesprechung traf noch die Lösung von HHS ein, der die Aufgabe ebenfalls richtig analysiert hat. Allerdings hält er den Zweizüger für unlösbar, weil er das Prinzip der partiellen Retroanalyse nicht beachtet. Man darf nicht sagen: „Ich weiß nicht, welcher Turm schon gezogen hat; also ist die Aufgabe unlösbar“, sondern es muß heißen: „Ganz gleich, welcher Turm schon gezogen hat, ich habe für jeden Fall einen Schlüsselzug, und zwar entweder oder“.

Löserliste

Bearbeiter: Friedrich Burchard, 5901 Dreis-Tiefenbach, Auf der Blashütte 11

Heft 19	2#	3#	n#	A	Kto. A	B	C	BC	Kto BC	1966 Pl.
1 Dr. H. Augustin	19	12	8	38	3*399	26	-	26	2*112	372 (13)
2 H. Axt (2)	14	12	21	47	2*603	40	-	40	3*375	215
3 E. Bartel (2)	-	-	-	-	581	32	-	32	2*483	171
4 L. Bente	18	15	14	47	7*718	42	6	48	749	399 (12)
5 R. Bienert	17	15	12	44	20*877	30	-	30	3*523	254
6 P. M. Dekker (2)	18	15	25	58	1*542	39	-	39	1*719	465 (8)
7 Dr. E. Dragone	15	12	21	48	637	38	4	42	1*38	326 (15)
8 P. Eisenbeiß	13	3	8	24	1*470	2	-	2	347	117
9 H. Hadan (2)	18	15	21	54	1*545	49	6	55	2*80	500 5.
10 H. Hofmann (2)	19	14	21	54	16*378	45	6	51	5*458	547 2.
11 K. Hraba	12	-	-	-	1*788	42	-	42	2*198	269
12 J. F. Kaja	19	9	21	49	1*21	47	-	47	1*416	457 (10)
13 K. Kannenberg	2	3	4	9	150	30	-	30	405	209
14 R. Karpeles	13	12	25	53	8*774	49	6	55	4*402	493 6.
15 G. Kern	14	-	-	-	5*765	-	-	-	467	85
16 W. Klages	12	15	21	38	18*147	8	-	8	1*73	132
17 E. Kreuz	17	9	14	40	960	22	-	22	539	320 (16)
18 Sup. P. Küster	14	15	14	43	2*96	6	-	6	1*281	239
19 R. Ludes (2)	10	-	-	-	641	4	-	4	713	55
20 G. Maier	19	14	14	47	15*268	47	6	53	3*146	459 9.
21 G. Naujoks	15	15	21	51	194	44	10	54	287	481 7.
22 D. Nixon (2)	-	-	-	-	1*602	14	-	14	3*729	107
23 J. Reiners	18	3	-	-	118	18	6	24	135	213
24 O. Richling (2)	19	12	25	56	1*461	31	-	31	1*668	450 11.
25 N. Ringeltaube	-	-	-	-	1*170	29	-	29	1*301	169
26 H. Rottmann (2)	8	6	7	21	656	51	4	55	1*333	288 (17)
27 E. Schaaf	14	9	14	37	10*455	16	2	18	1*702	216
28 H. H. Schmitz (2)	19	15	21	55	23*131	58	14	72	7*62	606 1.
29 E. Schulz	18	15	21	54	206	51	-	51	305	511 3.
30 Dr. R. Seeger (2)	13	15	24	52	8*891	41	4	45	1*653	350 (14)
31 H. Stempel	-	12	-	-	72	-	14	14	68	26
32 J. Tschöpe	19	3	-	-	349	40	-	40	606	267
33 K. Unglaub	18	12	25	55	1*347	31	-	31	2*30	502 4.
34 G. Weich	16	6	8	30	3*253	6	-	6	1*195	223
35 H. Zajic (2)	19	15	17	51	1*250	45	6	51	1*401	255
36 H. Zander	16	15	17	48	2*98	8	-	8	1*193	115

Erreichbare Punkte:

2# = 17 - 2 = 19
 3# = 15 - 0 = 15
 n# = 21 - 11 = 32
 A = 53 - 13 = 66
 B = 56 - 15 = 71
 C = 2 - 4 - 8 = 14
 BC = 85

Für die identischen Autorlösungen in Nr. 2248a und b gab es 2 Punkte, die Angabe des Unterschiedes zwischen a und b wurde mit 2 Pkt. auf DK belohnt (siehe Klammerzahl). Für jede selbstständige NL selbstverständlich ebenfalls zwei Punkte.

Erfolgreichster Löser:

in Gr. A: P. M. Dekker mit 58 Pkt., in Gr. B: H. H. Schmitz mit 58 P.

Neue Sterne errangen:

in Gr. A: J. F. Kaja den 1. Stern; in Gr. B: Löseras H. H. Schmitz den 7. Stern, K. Unglaub den 2. Stern und Dr. E. Dragone den 1. Stern. Herzlichen Glückwunsch allen diesen Urkundengewinnern.

Sonderpunkte:

J. F. K. und H. H. Sch. 0/10 (NI. S. 368)

Briefkasten: J. R.: Ihr 2#-Konto zu Heft 15 muß 16 (Nr. 2161: 1.Sc3? b3!) statt 12 lauten. Die 4 fehlenden Punkte wurden nachgetragen. Bitte das Versehen zu entschuldigen.

E. Schf.: Selbstverständlich wird für den Nachweis der Unlösbarkeit eines Problems die volle Punktzahl gutgeschrieben (vgl. H. 22/23 1963, S. 349, Punkt 6). Der Nachweis wird durch die Angabe einiger Versuche, worunter wünschenswerterweise auch die Autorlösung sein sollte, und deren Widerlegung erbracht. Die lapidare Angabe „unlösbar“ genügt also im allgemeinen nicht (doch ist der LO, wenn ihm die Widerlegung bekannt ist, sehr großzügig), besonders nicht in solchen Fällen, wo eine Lösung vorhanden ist.

Allen Schwalben - insbesondere meinen treuen Helfern, den Lösern - wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches und in jeder Hinsicht erfolgreiches Neues Jahr.

F. Burchard

Allerlei

Zum „II. Retrospektiven FIDE - Album - Turnier für die Jahre 1914 - 1944“ (siehe Ausschreibung im Märzheft 1966, Seite 304) gibt der Präsident Herr C. Mansfield, England, folgende Änderungen bekannt:

- a) Turnierdirektor der logischen Abteilung der Drei- und Mehrzüger ist Dr. Klaus Wenda, 1030 Wien, Kollergasse 9/I, Österreich. — Einsendungen, die Herr J. Wenda, Tschechoslowakei, bereits empfangen hat, sind Herrn Dr. K. Wenda weitergeleitet worden (siehe auch Juliheft 1966, Seite 378).
- b) Die richtige Adresse des Herrn V.A. Koroljko ist: 8 Linija 39 kv 9, Leningrad V4, UdSSR. Die Adresse des Herrn J. Mortensen ist: Sct. Olavsallé 44, Taastrup.
- c) Die Kommission hat in Barcelona entschieden, daß eine Studie als $1\frac{2}{3}$ Probleme zählen soll. Die Änderung hat zur Folge, daß die Maximaleinsendung für Verfasser von Studien auf 30 je Verfasser beschränkt werden muß. Jeder Verfasser, der mehr als 30 Studien eingesandt hat, wird gebeten, die Anzahl auf 30 zurückzubringen. Wenn ein Verfasser sowohl Probleme als Studien eingesandt hat, muß er dafür Sorge tragen, daß die Maxima der folgenden Beispiele nicht überschritten werden: 27 Studien und 5 Probleme oder 24 Studien und 10 Probleme oder 21 Studien und 15 Probleme oder 18 Studien und 20 Probleme usw.
- d) Die Einsendefrist für Kompositionen verstorbener Autoren ist bis Ende Juni 1967 verlängert worden. (Für die lebenden Autoren bleibt der Einsendetermin - 31. 12. 1966 - bestehen.)

Für die verschiedenen Gruppen sind folgende Schiedsrichter eingeladen worden:

Zweizüger, 1914 - 1928	L. Zagorujko, A.F. Argüelles, G.H. Drese
Zweizüger, 1929 - 1944	A.M. Koldijk, F. Fleck, E.I. Umnov
Dreizüger, böhmische	O.G. Lauritzen, A. Grin, R. Cheney
logische	J. Breuer, J. Halumbirek, H. Vetter
übrige	E. Visserman, V.I. Chiff, M. Schneider
Mehrzüger, böhmische	A. Mandler, B. Lindgren, V.E. Gebelt
logische	R. Leopold, W. Maßmann, H. Lepuschütz
übrige	A.A. Baturin, M. Niemeijer, N. Petrovič
Studien, 1914 - 1928	T.B. Gorglew, O.I. Kaila, J. Mandil
Studien, 1929 - 1944	A.P. Kazancev, H.M. Lommer, J.H. Marwitz
Märchenschach: Hilfsmatt	G. Páros, J. Knöppel, J.J. Burbach
Selbstmatt	J.A. Rusek, Z. Hashavit, J. Buchwald
übrige	C.E. Kemp, K. Fabel, S. Zlatic

Eine neue Schachspalte?

In „Diagramme und Figuren“ Blatt 235 vom 5. 11. 1966 sind 3 Aufgaben abgedruckt mit der Quelle (?) „Frankfurter Herbstblüten 1966“. Ob es sich bei dieser Angabe um eine echte Quelle irgend einer Zeitschrift handelt (wenn ja), ob diese Zeitschrift nur im Herbst erscheint oder ob es sich um eine nur im Herbst dem Schachspiel gewidmete (die Frühjahrsmüdigkeit soll laut Umfrage zu diesem Zeitpunkt als überwunden angenommen werden) Neuerscheinung handelt, konnte noch nicht restlos geklärt werden. Vielleicht aber können die Verfasser dieser 3 Aufgaben ((E. Bartel und AHK) Auskunft geben.

Buchbesprechungen

Henry Grob: Die Eröffnung in der Schachpartie

unter Anwendung des Kampplanes, 8. Auflage. Zürich 1966. Kartoniert, 107 Seiten, DM 9,60. Zu beziehen vom Schachverlag Grob, Postfach 248, 8032 Zürich.

Wir beziehen uns auf unsere empfehlenden Ausführungen, die wir diesem - nun schon in 8. Auflage erscheinenden - Buch in Heft 4/1962 (Seite 54) der Schwalbe auf den Weg gegeben haben. Dr.W.Sp.

The Two-move Chess Problem: Tradition and Development

von John M. Rice, Michael Lipton und Barry P. Barnes, London (Faber & Faber) 1966, Ganzleinen, 206 Seiten und 355 Diagramme mit Sach- und Autorenregistern, Preis 42 s = 23,50 DM.

Dieses zweite englische Troika-Buch, bei dem Barnes als Ko-Autor R. C. O. Matthews abgelöst hat, gleicht dem ersten in der gediegenen Ausstattung und dem hohen Preis (aber

„Chess Problems: Introduction to an Art“ war, wie man hört, dennoch ein Verkaufserfolg und ähnelt ihm in Stil und Anlage. Als Lesestoff erreicht das neue Buch den Vorgänger mit seinen geschickten Formulierungen und seiner Fülle von informativem Detail nicht wieder, als Handbuch ist es wahrscheinlich nützlicher als jener. Obwohl der Beschränkung auf das Zweizügergebiet im Untertitel („Einige Aufsätze über ausgewählte Zweizügerthemen“) eine weitere vorsorgliche Einschränkung folgt, ist der Horizont des Buches tatsächlich doch so weit, daß der Leser die heute die Zweizügerkomposition regierenden Ideen und Strömungen samt ihrer historischen Ableitung ziemlich vollständig kennenlernen.

Imponierend ist die treffsichere Knappheit des Definierens und Beschreibens, mit der in jedem der Kapitel („Fluchten“, „Halbfesselung“, „Kreuzschachs“ usw., der letzte zusammenfassende Abschnittstitel „Patterns“, nach deutschem Wortsinn „Gestalt“, ist schon in sich selbst ein Beispiel) anhand eines einzigen älteren Musterproblems schnellstens eine Verständnis-Grundlage geschaffen wird, die ausreicht für die unmittelbar folgende Präsentierung des Aktuellsten und Kompliziertesten. Jedem Kapiteltext folgt dann eine Auswahl weiterer einschlägiger Probleme, deren ausführlich erläuterte Lösungen am Schluß des Buches zusammengefaßt sind. Die im Text stehenden Problem-Beispiele sind außer mit Verfasser- und Quellenangabe noch mit kurzen Kennzeichnungen des Inhalts versehen - ein praktischer Einfall. Die Methode als Ganzes demonstriert mit Erfolg die im Buchteil angedeutete These, daß alle „Modernität“ des Zweizügers fest im Traditionellen verankert ist und nur Folge-richtigkeit, aber kein Gegensatz besteht.

Es sind aber auch Schwächen anzumerken. In einigen Kapiteln (besonders in „Separation“, die Prinzipien der Mattdifferenzierung behandelnd), scheint schließlich doch die Übersicht verlorenzugehen vor der Erscheinungen Flucht. Dann wuchert die Nomenklatur. Und was diese betrifft, so laufen die Autoren, während sie noch die „Jargoneers“ bespötteln, förmlich mit fliegenden Fahnen zum Jargon über. („Dies nennt man“, so sagen sie an einer von vielen Stellen, „einen reduzierten Sagorujko.“) Von mancherlei unzuverlässigen Behauptungen sei die eine aufgespießt, daß die Bezeichnung „Orgelpfeifen“ von F. Janet für ein Loyd-Problem geprägt worden sei; dabei steht der richtige Sachverhalt in Whites Loydbuch (Dover-Ausgabe p. 317). Namen, Daten und Quellen stimmen meistens, doch keineswegs immer. So erscheint J. S. Wilner als „A. S. Bilner“; auf S. 62 führt die falsche Datierung „1950“ statt 1959 zu einer irrigen Prioritätsangabe (zum Nachteil des Pioniers F. Fleck); Diagramm Nr. 48, ein 1. Preis von F. Gamage, wird einem mysteriösen „Los Angeles Chess Club Tourney 1938“ zugeschrieben - hier muß jemand die Initialen C. C. L. A., richtig Correspondence Chess League of America, etwas eigenwillig gedeutet haben.

Das Beste kommt zum Schluß: Von den 355 Problemen des Buches tragen 50 die (richtige) Quellenangabe „Die Schwalbe“.

(HAT)

Kurt Richter, Der Schachpraktiker - 5. Auflage, 105 Seiten, 1967, br. DM 6,80.

„Unser Büchlein hat die Erfahrungen des Schachpraktikers eingefangen und gibt sie an die weniger erfahrenen Schachfreunde weiter; beileibe nicht, um sie zu Theoretikern zu machen. Sondern zu praktisch denkenden Spielern“. So schrieb der Verfasser im Jahre 1959 im Vorwort des Buches, das nun die 5. Auflage erlebt. An Hand zahlreicher Diagramme wird dem Schachbessenen in abwechslungsreicher Darstellung in 4 Abschnitten (Wegbereiter sind die Bauern; Weggestalter: die Figuren; Weg und Raum für alle Steine; Warnungstafeln auf dem Wege) viel Interessantes geboten. Der neu hinzugekommene Anhang bringt „Ratschläge zweier Weltmeister“, die Betrachtung „100 Jahre Schachpraxis“ und von M. Euwe „Eine Bestandsaufnahme“.

Dr. W. Sp.

Kassenbericht 1965 der ‚Schwalbe‘ VvP

1. Geldrechnung (Übersicht über die Geldbewegungen vom 1. 1. bis 31. 12. 1965)

Kassenbestand 1. 1. 65	8,06	Kassenbestand 31. 12. 65	321,67
Bankbestand 1. 1. 65	1.588,15	Bankbestand 31. 12. 65	730,53
Postscheck 1. 1. 65	1.996,33	Postscheck 31. 12. 65	1.239,58
Sparguthaben 1. 1. 65	2.254,62	Sparguthaben 31. 12. 65	1.307,87
Einnahmen 1965:		Ausgaben 1965:	
Beiträge für Vorjahre	568,60	Porto	1.328,79
Beiträge für 1965	2.783,40	Sonstige Kosten	1.109,14
Beiträge für 1966	422,30	Druck	2.510,50
Spenden	490,56	Darlehensrückzahlung	
Verkauf von Büchern usw.	1.386,28	(Druckkostenstundung)	1.520,00
Zinsen für Sparguthaben	53,25	Druckkostenvorschuß	520,00
Darlehen (Abrechnung Dr. W. Sp.)	224,05	Durchlaufende Gelder	
Portovorschuß		Diff. 105,10 zu 1.442,92	1.337,82
Diff. 413,60 zu 263,30	150,30	31. 12. 65 1. 1. 65	
1. 1. 65 31. 12. 65			
	<u>11.925,90</u>		<u>11.925,90</u>

2. Vermögensübersicht 31.12.1965

Besitzposten:		Schulden:	
Kasse	321,67	Vorauszahlungen 1966	422,30
Bank	730,53	Durchlaufende Gelder	105,10
Postscheck	1.239,58	Darlehen	
Sparguthaben	1.307,87	(Abrechnung Dr. Speckmann)	224,05
Außenstände an Beiträgen	1.287,25	Vermögen	5.074,61
Portovorschuß	263,30		
Druckkostenvorschuß	520,00		
Druckutensilien	154,86		
(205,05 minus 50,19)			
Frühere Jahrgänge	1,00		
	<u>5.826,06</u>		<u>5.826,06</u>

3. Mitglieder- und Bezieherbestand

Ohne die Austauschpartner: 217 deutsche und 127 ausländische.

4. Spenden 1965

H. Axt 5.- DM, Dr. Baudisch 5.- DM, T. Baumann 8.20 DM, F. Beck 1.20 DM, L. Bente 5.- DM, Dr. Berges 8.20 DM, Dr. Bickermann 5.- DM, F. Billik 8.20 DM, O. Binkert 2.50 DM, W. Böttger 3.20 DM, P. Buerke 0.70 DM, F. Burchard 23.- DM, J. Dahm 5.- DM, R. Düringer 5.- DM, H. Eisert 3.20 DM, Dr. Fleischmann 5.- DM, J. Galla 5.- DM, Dr. Haupt 34.70 DM, Dr. Herles 5.- DM, H. Hofmann 5.- DM, W. Issler 5.- DM, A. Johndl 0.50 DM, Ch. Johannessohn 1.20 DM, H. Kaja 1.50 DM, W. Karsch 3.20 DM, E. Klar 3.20 DM, V. Kleiner 5.- DM, H. Klüver 5.- DM, Dr. Kozdon 5.- DM, W. Krämer 5.- DM, Dr. Krämer 5.- DM, W. Kruger 1.- DM, (K. Kummer 5.- DM, H. Lenzinger 5.- DM, J. Lutz 3.20 DM, G. Meyer 15.- und 25.- DM, G. Neirinckx 4.- DM, M. Nemmer 0.86 DM, D. Nixon 1.30 DM, H. Ott 70.- DM, M. Rieger 5.- DM, G. Riestler 5.- DM, N. Rinegltaube 3.50 DM, K. Roscher 2.90 DM, K. Rothländer 35.- DM, F. Ruja 10.- DM, W. Ryser 10.- DM, E. Schäfer 5.- DM, H. Schäfer 3.50 DM, B. Schauer 8.- DM, A. Schiffmann 8.20 DM, H. Schulz 5.- DM, Dr. Selb 5.- DM, B. Sommer 5.- DM, Dr. Sonntag 30.- DM, P. Sperling 5.- DM, Dr. Stierhof 5.- DM, J. Tschöpe 2.50 DM, O. Weisert 8.20 DM, O. Wielgos 5.- DM, H. Wolf 3.20 DM, H. Zander 1.25 DM, J. Zeillinger 2.75 DM. — Insgesamt 490.56 DM.

5. Wirtschaftlicher Erfolg:

Echte Einnahmen:

Beiträge 1965 gezahlt 1965	2.783,40	Porto	1.328,79
Beiträge 1965 gezahlt 1964	373,20	Unkosten	1.109,14
Gezahlt durch Gegenlieferung rund	150,00	Druck	2.510,50
Zinsen	53,25		
	<u>3.359,85</u>		<u>4.948,43</u>
			<u>3.359,85</u>
		Mehrausgaben:	<u>1.588,58</u>

Die Mehrausgaben sind zwar durch ein außerhalb der normalen Folge hergestelltes Sonderheft gestiegen, doch haben sich Vermögen und Barvermögen weiter gehoben.

Vermögen		5.074,61
Außenstände	1.287,25	
Druckutensilien	<u>154,86</u>	
		<u>1.442,11</u>
		<u>3.632,50</u>

Hamm, den 6. September 1966

Geprüft:

H. L. Jepsen

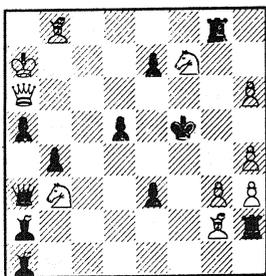
H. Hansen f. Jepsen 5.10.66
26.9.66

Turnierergebnisse

Main-Post 1965 (informal, Zweizüger). 28 Aufgaben. Preise: 1. Michael Schneider, Schweinfurt (Diagramm). 1. L:d5/Sc5? Tg6/Lf6!, 1. Sd8! Wieder das von Ahues in Heft 16-17 beschriebene Verführungsthema, aber ohne daß das Themaspieldiagramm im Satz erkennbar wäre. Wer die eindrucksvoll gestaltete Aufgabe löst, erkennt, daß dies ein Vorteil ist. — 2. H. Hermanson, Unbyn (Kg1 Dg5 Td1 Te6 Lf8 Lg2 Sb2 Sd6 Bc7 d4 f6 - Kd5 Ta3 Tg7 Sc6 Bd7 e4 f5 f7 h6). 1. S:f5/S:e4? S:d4/Tf3!, 1. Sdc4! Dreimal Mattwechsel bei dem Fluchtopfer auf e6. — 3. Hemmo Axt, Darmstadt (Diagramm). 1. Lc6/Ld3? Tdd6/Tad6!, 1. Lf3! Fortgesetzter Angriff mit zyklischem Sperr-

Michael Schneider

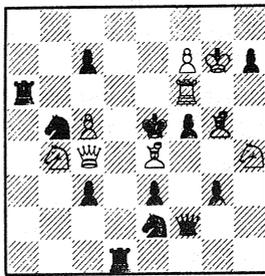
1. Preis, Main - Post 1965



2# (10-11)

Hemmo Axt

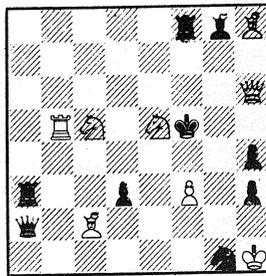
3. Preis, Main - Post 1965



2# (9-12)

J. Haring

Preis, Gazeta Czesochowska 1964



2# (8-9)

und Verstellspiel auf drei schwarzen Linien. Sehr schön einheitlich und einleuchtend, doch ist der wSb4 in der Lösung untätig. — Ehr. Erw.: Herbert Ahues, Bremen (Kh8 Td2 Tf3 Lh7 Sb3 Se2 Bc4 f4 g2 g3 — Ke4 De1 La1 Sd7 Sf5 Bf6 - 1. Sbd4/Td5/g4? Dh1/Le5/Dh4!, 1. Sed4! Dreierlei w. Feldrümung als fortgesetzter Angriff) und E. A. Wirtanen. — Lob: Benno Schlotterbeck, Karlstadt (Kh2 Da6 Tf5 Tf7 Lg5 Sb7 Sh6 Bd2 e2 f3 g3 — Ke6 Da2 Tc8 La3 Lh1 Bc3 c6 d7 - 1. f4/Lf4? 1. d4! Thema wie im 1. Preis, aber in der gewöhnlichen Form) und M. Schneider (Ka5 Df2 Td2 La3 Lb1 Sb6 Sh4 Bb7 g3 h7 - Ke5 Dg4 Ld7 Sf8 Bc4 c5 d5 g6 - 1. D:c5! mit Mattwechsel bei 3 Blocks auf demselben Fluchtfeld). — Richter: H. Albrecht. (HAt)

Gazeta Czesochowska 1964 (informal, Zweizüger). 44 Aufgaben. Preis: J. Haring, Den Haag (Diagramm). Halbbatterie mit schönem Spiel in der Lösung 1. Sc:d3!, während die thematische Verführung 1. Se:d3? (Sg6?) S:f3! nicht eindeutig ist und nur ein bzw. gar kein Themaspield aufweist. — Ehrende Erwähnungen: 1. J. Buchwald, 2. E. Ruchlis, 3. J. Konkowski, 4. L. Szwedowski. — Richter: E. Iwanow. (HAt)

Thèmes 64 / 1964: Richter Herbert Grasemann.

A. Dreizüger: I. Preis: C. Seneca (Kh5 Dh3 Tb2 Tb6 Le4 Sa4 Ba2 b3 e6 g6 h2 h6 - Ka3 Ta1 Te8 Bb4 e7 - 1. Dh4!) — II. Preis: Dr. K. Fabel (s. Diagramm) 1. La8! droht 2. Te5+; 1. — Sg6/Sf5 2. Se7/Sf5+. „Vollendete logische und ökonomische Darstellung zweier Grimshaws mit Stiersrüssel und einem gefesselten Turm in den Mattbildern.“ — Ehrende Erwähnungen: 1. N. van Dijk, 2. Zabunov 3. Dr. K. Fabel. — Lob: J. Grande, Dr. W. Speckmann, J. Paboucek.

B. Mehrzüger: I. Preis: E. M. H. Guttmann (s. Diagramm) 1. La8! Sc3 2. Lc3 a2 3. Ld4 a3 4. Lf2. Eine Variante zu Guttmanns 3. ehr. Erw. in der Deutschen Schachzeitung (Ka3 Tb2 Lc3 Le6 — Ka1 Dc1 Bc7 - 6#; 1. Lh8! c6 3. Lf5 c5 3. Lc2 c4 4. Lc3), die mir noch mehr imponiert. — II. Pr. Dr. Karl Fabel (s. Diagramm) 1. f8S! Dc2/De4 2. Se7/Se3 Ld3 3. Sf5/Sg6. 1. — Ld3 2. Se3. Es wäre zu schön, wenn Ld3, der die Damenzüge vorläufig aufspart, eine eigene Erledigung hätte. — III. Preis: J. Paboucek (Ka2 Tg5 La3 Lf1 Bd2 e2 — Kd4 Ba5 f2 h3 h5 - 4#; 1. Lc1!) „Der hübschste und reichhaltigste Böhme mit einem schönen Schlüssel.“ — Ehrende Erwähnungen: 1. Dr. W. Speckmann, 2. Drumare. (J. Br.)

Dr. Karl Fabel (nach Tiji)

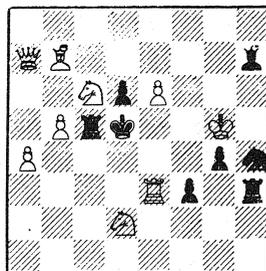
II. Preis, Thèmes 64 / 1964

E. M. H. Guttmann

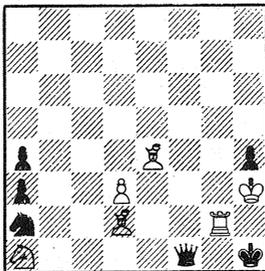
I. Preis, Thèmes 64 / 1964

Dr. Karl Fabel

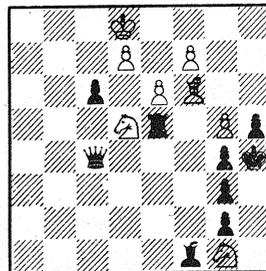
II. Preis, Thèmes 64 / 1964



3# (8-8)



6# (6-6)



4# (8-9)